



**Gleichberechtigt, selbstbestimmt und frei**



**TERRE DES FEMMES**

Jahresbericht 2017



Vorwort	3
Vorstand	4
Filmfest FrauenWelten	6
Fahnenaktion	7
Weibliche Genitalverstümmelung	8
Gewalt im Namen der Ehre	10
Häusliche und sexualisierte Gewalt	12
Frauenhandel und Prostitution	14
Flucht und Frauenrechte	16
Beratungsstelle	18
Internationale Zusammenarbeit	20
Kommunikation	22
TERRE DES FEMMES STIFTUNG	25
TDF-Städte- und Hochschulgruppen	26
TDF-Arbeitsgruppen	27
Finanzen	28
Organigramm TERRE DES FEMMES	31
Bildnachweise und Impressum	32

## **TERRE DES FEMMES – Menschenrechte für die Frau e. V.**

TERRE DES FEMMES – Menschenrechte für die Frau e.V. ist eine gemeinnützige Menschenrechtsorganisation für Mädchen und Frauen, die durch Aktionen, Öffentlichkeitsarbeit, persönliche Beratung, Förderung von Projekten und internationale Vernetzung von Gewalt betroffene Mädchen und Frauen unterstützt. TDF klärt auf, wo Mythen und Traditionen Frauen das Leben schwer machen, protestiert, wenn Rechte beschnitten werden und fordert eine lebenswerte Welt für alle Mädchen und Frauen – gleichberechtigt, selbstbestimmt und frei! Unsere Schwerpunktthemen sind Häusliche und sexualisierte Gewalt, Zwangsheirat und Ehrverbrechen, weibliche Genitalverstümmelung, Frauenhandel und Prostitution. Der Verein wurde 1981 gegründet, die Bundesgeschäftsstelle befindet sich in Berlin.



Rund 30 interessierte FörderInnen und StifterInnen folgten im September 2017 der Einladung in die Berliner TERRE DES FEMMES-Bundesgeschäftsstelle.

## Vorwort

### Liebe Leserinnen und Leser,

mit dem vorliegenden Jahresbericht von TERRE DES FEMMES e.V. (TDF) möchten wir Ihnen einen umfassenden Einblick in unsere Arbeit und Aktionen im Jahr 2017 geben.

Gleichzeitig laden wir Sie ein, sich auf [www.frauenrechte.de](http://www.frauenrechte.de) noch weiter und ausführlicher zu all den berichteten Themenfeldern zu informieren.

Die Möglichkeit zu einem ganz persönlichen Austausch nahmen rund 30 FörderInnen und StifterInnen von TDF Ende September 2017 beim FörderInnentreffen „TDF sagt Danke!“ in der Bundesgeschäftsstelle in Berlin wahr. Ein Rundgang durch das Büro, Kennenlernen einiger Mitarbeiterinnen, Vorstellung von Projekten und abends eine Lesung unserer prominenten Unterstützerin Ursela Monn erwarteten die BesucherInnen, die mit ihrer Unterstützung die Arbeit von TDF langfristig ermöglichen. Anwesende Mitarbeiterinnen und die Vorstandsfrauen Inge Bell, Dr. Hania Luczak sowie Christa Stolle freuten sich sehr über die Begegnung mit den engagierten Frauen und Männern.

Im Rückblick auf 2017 wollen wir drei Highlights in unserem Kampf für Frauenrechte hervorheben. So verabschiedete der Bundestag im Juni 2017 das neue „Gesetz zur Bekämpfung von Kinderehen“, das das Mindestheiratsalter nun auch in Deutschland ausnahmslos auf 18 Jahre festlegt. TERRE DES FEMMES begrüßt diese Entscheidung, für die wir uns eingesetzt und die wir unter anderem mit einer erfolgreichen Unterschriftenkampagne gefordert hatten.

Am 23. November 2017 veranstaltete TDF eine Abschlusskonferenz des zweijährigen, von der EU kofinanzierten, Projekts CHANGE Plus. Die Konferenz bot den CHANGE Plus

Partnerorganisationen, CHANGE Agents und Champions sowie FGM-AktivistInnen, Community Mitgliedern und politischen EntscheidungsträgerInnen eine Plattform um Ergebnisse zu präsentieren und ihre Zusammenarbeit zu reflektieren. Es wurden Erfahrungen ausgetauscht sowie Strategien zur Abschaffung von weiblicher Genitalverstümmelung (Female Genital Mutilation – FGM) weiterentwickelt.

Erfolgreich weitergeführt wurde auch das TDF-Patinnenprojekt CONNECT, das Frauen, die in Berlin geflüchtete Frauen bei ihrer Integration in Deutschland unterstützen wollen, auf ihre ehrenamtliche Aufgabe vorbereitet. Die Schulung gibt den Patinnen unter anderem Sicherheit in rechtlichen und bürokratischen Fragen und stattet sie mit wichtigen Informationen zu Hilfs- und Unterstützungsmöglichkeiten aus.

Wir danken allen Mitfrauen, FörderInnen, SpenderInnen und Förderinstitutionen sowie allen haupt- und ehrenamtlich Aktiven und PraktikantInnen, die die Arbeit von TDF erst möglich machen. Besonders hervorheben wollen wir auch den Einsatz unserer zahlreichen prominenten UnterstützerInnen. Zwei von ihnen, Nazan Eckes und Sibel Kekilli erhielten 2017 das Bundesverdienstkreuz. Die Solidarität vieler Menschen, denen die Ziele von TDF am Herzen liegen, ermutigt uns, auch in Zukunft an der Verwirklichung unserer Vision zu arbeiten. Ein gutes Leben für alle Menschen: gleichberechtigt, selbstbestimmt und frei.

Für den Vorstand



Necla Kelek



Inge Bell



Godula Kosack

## Rückblick der Vorstandsfrauen

TDF – stark und klar für Frauenrechte. Das mussten wir unter Beweis stellen in diesem bewegenden Jahr, im Innen und im Außen. Unser wichtigster Kompass bleibt dabei unser Feministisches Leitbild.

Unsere Amtszeit als frisch gewählte Vorstandsfrauen begann stürmisch: Ende Juni 2017 überraschte uns per Mail während einer Vorstandssitzung ein „Offener Brief“. Er wurde von den Verfasserinnen zeitgleich auf einer eigens geschaffenen Homepage veröffentlicht und in die Presse lanciert. Diese konzertierte Aktion einiger Mitfrauen, von denen nur ein Teil selbst an der Mitfrauenversammlung teilgenommen hatte, warf TDF vor, anti-muslimische Ressentiments zu schüren, und rückte unseren Verein in die Nähe des Rechtspopulismus. Die Unterzeichnerinnen des „Offenen Briefs“ respektierten nicht die demokratisch gefassten TDF-Positionen wie unsere Forderung nach einem Kopftuchverbot bei Minderjährigen oder dem Sexkauf-Verbot – Positionen, die in Mitfrauenversammlungen mit großer Mehrheit und teils schon Jahre zuvor verabschiedet wurden.

Die geführte Auseinandersetzung um die Richtung des Feminismus hat uns sehr klar gemacht, dass wir für unseren Kompass, unser Feministisches Leitbild, kämpfen müssen. Aber wir bekamen viel Zuspruch zu unserer klaren Haltung, eine mutmachende Solidarität, die sich unmittelbar und infolge auch in einem starken und anhaltenden Zustrom von vielen neuen engagierten Mitfrauen manifestierte. TDF hat sich neue Aufnahmeregeln verordnet, wir prüfen fortan genau, ob künftige Mitfrauen zu unserem Feministischen Leitbild wirklich Ja sagen wollen.

Aber auch rechtspopulistische Bewegungen und Parteien versuchen, unsere Positionen für ihre Ziele zu instrumentalisieren und zu missbrauchen. Wir stehen für ein zukunftsfähiges und vorwärtsgewandtes Mädchen- und Frauenbild gemäß unserem Dreiklang „Gleichberechtigt, selbstbestimmt und frei“ – und nicht für ein rückwärtsgewandtes

Frauenbild, wie jene es gern hätten: zurückkatapultiert in die muffigen 50er Jahre, in denen „Frauenrechte“ ein Fremdwort war und die Rechtlosigkeit von Mädchen und Frauen täglich gelebte Realität.

TDF verwarft sich scharf gegen sexistische, rechtsextreme und -populistische, islamistische und andere religiöse fundamentalistische Ideologien, die zur Begründung für Gewalt gegen Frauen und als Instrument ihrer Unterdrückung herangezogen werden. Für einen Dialog mit antifeministischen oder extremistischen Organisationen stehen wir nicht zur Verfügung. Dazu haben wir im Juli 2017 auch klar schriftlich Stellung bezogen.

Und: nur weil eine Position gekapert wird von ideologisierten Kräften, darf das für uns nicht heißen, sie aufzugeben. Umso wichtiger ist es, sie zu verteidigen, sachlich und klug zu begründen und uns unbedingt auf unser Credo zu berufen: unser Feministisches Leitbild. Das trifft insbesondere auf unsere Forderung nach einem Verbot des Kinderkopftuchs für Minderjährige zu, für das wir starke Anfeindungen und auch starken Zuspruch bekommen. In öffentlichen Institutionen, Schulen und Kindergärten, sollen Mädchen bis zu ihrer Volljährigkeit frei und ohne Rollenzuschreibungen durch familiäre, gesellschaftliche oder religiöse Vorgaben aufwachsen können. TDF hat diesen Standpunkt im Positionspapier vom Mai 2017 begründet.

Der Schutz unserer Vereinsziele steht für uns Vorstandsfrauen gleichauf mit der Führung und Fürsorge für diese wachsende, lebendige Organisation. Mit nunmehr fast 40 Mitarbeiterinnen in der Bundesgeschäftsstelle Berlin hat TDF mittlerweile eine Größe, die klare Struktur und Strategie braucht. Zumal TDF weiter wächst und wachsen will. Mehr Mitarbeiterinnen heißt mehr Projekte – und das wiederum heißt: die Finanzierung muss klappen, durch Projektmitelanträge und Spenden – unter Wahrung unserer Unabhängigkeit. Die Verantwortung in den Leitungsebenen ist groß, es braucht eine anpassungsfähige Struktur, die diesem Wachstum Rechnung trägt – und mittelfristig räumliche



Christa Stolle

Hania Luczak

Veränderungen. Das alles haben wir im Führungsgremium von TDF, dem Vorstand, auf dem Schirm – und haben umstrukturiert mit zukünftig drei Abteilungen und der Schaffung einer dritten Hierarchie-Ebene, die der Bereichsleiterinnen. Wir haben Bewerbungsgespräche geführt und Personalentscheidungen getroffen. Unsere angepasste Strukturveränderung macht weiteres Wachstum nicht nur möglich, sondern wünschenswert.

Wir haben im letzten Jahr nicht nur viele Neubeitritte zu verzeichnen, sondern auch viele neue Fans in den Social Media. Und wir setzen auch auf unseren Nachwuchs. So haben wir ein Programm für „Jugendbotschafterinnen“ ins Leben gerufen: darin bestärken wir junge Frauen, die sich für Mädchen- und Frauenrechte einsetzen wollen, dies aktiv und mit profundem Wissen in ihrem Wirkungskreis im echten Leben und in den Social Media zu tun. Die Resonanz auf diese Ausschreibung war enorm – das zeigt uns: das Bewusstsein, dass Mädchen- und Frauenrechte nicht selbstverständlich sind, sondern täglich neu erkämpft werden müssen, ist auch in der jungen Generation präsent.

Wir Vorstandsfrauen waren und sind in Podiumsdiskussionen, Veranstaltungen, Vorträgen, Konferenzen und Medienauftritten sehr aktiv. Wir haben ja gerade in diesen herausfordernden Zeiten eine Botschaft zu vermitteln, hinter der wir kompromisslos stehen: Mädchen und Frauen sollen so leben können, wie es ihnen zusteht – gleichberechtigt, selbstbestimmt und frei.

Wir engagieren uns aber nicht allein, hinter uns stehen hauptamtliche und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen, die hochmotiviert und mit voller Kraft für diese Ziele einstehen. An dieser Stelle bedanken wir uns herzlich für ein lebendiges, demokratisches und solidarisches Miteinander im Verein. Wir freuen uns auf unser zweites Jahr im Vorstandsamt!

Für den Vorstand



### Danke an alle Mitarbeiterinnen 2017

Abir Alhaj-Mawas	(Flucht und Frauenrechte)
Ute Binder	(Dokumentationsstelle)
Gesa Birkmann	(Bereichsleitung Referate)
Myria Böhmecke	(Gewalt im Namen der Ehre – GNE)
Marion Brucker	(Presse- und Öffentlichkeitsarbeit)
Naïla Chikhi	(Flucht und Frauenrechte)
Melanie Götz	(Dokumentationsstelle DDF-Projekt)
Susanne Habele	(Bereichsleitung Finanzen)
Birgitta Hahn	(Internationale Zusammenarbeit)
Anna Hellmann	(Flucht und Frauenrechte)
Behije Jusufi	(PraktikantInnenkoordination, Buchhaltung)
Alexandra Kampe	(Beratungsstelle)
Anna Mattes	(Vereinskommunikation und Veranstaltungsorganisation)
Birgit Michael	(EDV)
Monika Michell	(Gewalt im Namen der Ehre – GNE)
Anna Molenda	(Mitgliederservice, Büromanagement)
Idah Nabateregga	(Weibliche Genitalverstümmelung – FGM)
Ute Oesterle	(Abteilungsleitung Finanzen, Personal, Verwaltung)
Rebeca Panoschi	(Auszubildende Verwaltung)
Birte Rohles	(Häusliche und sexualisierte Gewalt)
Dagmar Rösler	(Vertrieb, Spenden)
Lisa Schreiter	(Datenpflege)
Ayfer Schultz	(Beratungsstelle)
Renate Staudenmeyer	(Internationale Zusammenarbeit)
Christa Stolle	(Bundesgeschäftsführerin)
Sandra Stopper	(GNE-Baden-Württemberg)
Andrea Tivig	(Frauenhandel und Prostitution)
Cansu Tokmak	(Flucht und Frauenrechte)
Sina Tonk	(Persönliche Referentin Geschäftsführung)
Rahel Volz	(Flucht und Frauenrechte)
Maja Wegener	(Abteilungsleitung Themen, Projekte, Beratung)
Charlotte Weil	(Weibliche Genitalverstümmelung – FGM)

### Ehemalige Mitarbeiterinnen 2017

Patrycja Dudek (Personalverwaltung/EDV), Linda Ederberg (FGM), Sandra Höhn (Adresspflege), Astrid Lück (Flucht und Frauenrechte), Judith Metz (Fundraising), Susanne Müller (Adresspflege), Sarah Petrick (Datenpflege Presse- und Öffentlichkeitsarbeit), Nicola Reitz (Adresspflege), Akiko Rive (FGM), Mouna Smaali (GNE)

### TDF-PraktikantInnen 2017

Daniela Strüb, Larissa Ufermann, Johanna Priebs, Aileen Bagheri, Clara Hoffmann, Johanna Klenke, Joana Keller, Patricia Maag, Carolin Graf, Luisa Kiwit, Nora Palm, Maike Simla, Sophie Burke, Klara Hillmann, Yordanos Melake, Anne Schmid, Laura Brandt, Katharina Knopf, Sophie Schuster, Anneke Müller, Marie Platzler, Sarah Palmer, Sophie Junquero, Imke Ortmann, Lena Wordel, Annika Mohr, Miriam Pospiech, Martina Dietz, Thao Ho, Clara Bredenbrock, Laura Marie Meyer, Lisa Schreiter, Franzisca Stern, Olesja Zimmer, Anna Maria Herzog, Pauline Boos, Clara Hülskemper, Charlotte Weber, Svenja Horn, Mareike Stürenburg, Pia Thiele, Jasmin Wachau, Christin Kuhne, Katharina Wagner, Lisa Meier, Clara Röhrig, Clara Strohacker

# Filmfest FrauenWelten



Vom 22.–29. November fand in Tübingen, Rottenburg und Reutlingen das 17. TDF-Filmfest FrauenWelten statt. Unter der neuen Festivalleitung von Kathrin Frenz und

Filmfestkoordinatorin Anna Bausch präsentierte das Filmfest-Team über 30 Spiel- und Dokumentarfilme und begeisterte das Publikum außerdem mit einem umfangreichen Rahmenprogramm. Auch in diesem Jahr fand das Filmfest in Zusammenarbeit mit den Kinos Museum Tübingen, Waldhorn Rottenburg sowie der Tübinger Gleichstellungsbeauftragten Luzia Köberlein statt. Das Festival vermittelt auf mehreren Ebenen und in vielfältiger Erzählweise Einblicke in das Leben und die Schicksale unterschiedlichster Frauen auf der ganzen Welt. In den internationalen Filmen wurden unter anderem die Themen „Widerstand gegen religiösen Fundamentalismus“ sowie „sexualisierte Gewalt als Kriegswaffe“ und „Mutter-Tochter-Dialoge“ facettenreich beleuchtet.

## Filmhighlights und Gäste

Im Spielfilm „Die göttliche Ordnung“, demonstrieren schweizer Frauen in den 70er Jahren für ihr Recht zu wählen. Zu Gast beim Filmfest war die Schauspielerinnen Rachel Braunschweig, die mit dem Schweizer Filmpreis in der Kategorie „Beste Nebendarstellerin“ ausgezeichnet wurde. Auch die pakistanische Regisseurin Sabiha Sumar war mit ihren Filmen „Azmaish“ und „Silent Waters“ (Goldener Leopard in Locarno 2003) in Tübingen zu Gast. Ein weiteres Highlight war der Besuch von Rakieta Poyga, Gründerin und Präsidentin der TERRE DES FEMMES Partnerorganisation „Association Bangr Nooma“, die sich in Burkina Faso für den Schutz vor Genitalverstümmelung einsetzt. Der feministische Thriller und diesjährige Eröffnungsfilm „Pokot – Die Spur“ führte in eine von Jägern und Wilderern dominierte Gemeinde Polens, in der die leidenschaftliche Tierschützerin Janina Duszejko unermüdlich versucht, sich Gehör zu verschaffen.

## Themen im Fokus

Im Fokus standen starke Frauen im Widerstand gegen religiösen Fundamentalismus, wie die saudi-arabische Dichterin Hissa Hilal, die sich in der populären Castingshow „Million's Poet“ mit ihren Gedichten gezielt gegen den Terror der Geistlichen in ihrer Heimat ausspricht („The Poetess“). In „The Women's Balcony“ kämpfen Frauen gegen die extrem orthodoxe und frauenfeindliche Glaubensauffassung eines jungen Rabbi. Auch in „Bar Bahar – In Between“ verbünden sich die liberale DJane Salma und die toughe Strafverteidigerin Layla mit ihrer neuen Mitbewohnerin Noura gegen deren strenggläubigen Verlobten. Seit jeher wird sexualisierte Gewalt als Kriegswaffe eingesetzt. So wurden während des zweiten Weltkrieges Frauen in Asien als sogenannte „Trostfrauen“ vom japanischen Militär zwangsprostituiert („The Apology“) und die polnischen

Nonnen im französischen Drama „Les Innocentes“ von Soldaten der Roten Armee vergewaltigt. Aber auch heute werden Frauen in Kriegsgebieten Opfer sexualisierter Gewalt, so wie die jesidischen Frauen in „Reşeba – The Dark Wind“, die von Terroristen des Islamischen Staates als Sexsklavinnen verkauft werden.

Über Mutter-Tochter-Dialoge wurden in „Small Talk“ schmerzhaft Erinnerungen verarbeitet und neue Vertrautheit zwischen Huang und ihrer lesbischen Mutter Anu geschaffen. So lernt auch die Regisseurin Stefanie Brockhaus Neues über ihre Familie („Some Things are hard to talk about“). Auch in „Child Mother“ erfahren die Kinder erst rückblickend in Gesprächen mit ihren Müttern über deren arrangierte Frühehen und die dadurch entstandenen Traumata.

## Rahmenprogramm

Das Filmfest wurde von der Ausstellung „Rojava – Frühling der Frauen“ begleitet. Das nord-syrische Gebiet Rojava ist nicht nur ein Vorzeigebispiel für den Aufbau demokratischer Selbstverwaltung, sondern vor allem für die Durchsetzung kommunaler und kantonaler Frauenstrukturen um das Ziel einer geschlechtergerechten Gesellschaft zu verwirklichen. Ein Themenabend mit Meike Nack, Mitarbeiterin von WJAR, Stiftung der Freien Frau in Rojava, rundete den bewegenden und informativen Einblick ab.



Am 25.11., dem Internationalen Tag „NEIN zu Gewalt an Frauen“, der in diesem Jahr unter dem Motto „Mädchen schützen! Weibliche Genitalverstümmelung gemeinsam überwinden!“ stand, informierte Rakieta Poyga, Gründerin der Organisation Bangr Nooma, die aus Burkina Faso angereist war, im Tübinger Rathaus über ihre Arbeit, bevor sie gemeinsam mit TDF-Geschäftsführerin Christa Stolle, der Tübinger Gleichstellungsbeauftragten Luzia Köberlein sowie einigen Aktivistinnen die TERRE DES FEMMES-Fahne „frei leben – ohne Gewalt“ hisste.

Über das neue Sexualstrafrecht und was es wirklich verändert und nützt, diskutierten Fachfrauen der Polizei und Justiz, Beratung und Gastronomie im Tübinger Bierkeller beim „Tresengespräch“ vor und mit dem Publikum. Zwei Schulvorstellungen mit über 350 SchülerInnen aus sechs verschiedenen Schulen sorgten auch in diesem Jahr für Begeisterung und lebhaft Diskussionen mit den anwesenden FilmemacherInnen und ExpertInnen. Für die SchülerInnen ist es ein besonderes Erlebnis, die FilmemacherInnen hautnah zu erleben und mit ihnen Themen vertiefend zu diskutieren.



## Fahnenaktion

Der 25. November ist der internationale Tag „NEIN zu Gewalt an Frauen“ und seit 2001 der wichtigste Aktionstag von TERRE DES FEMMES. Mit der TDF-Fahne „frei leben – ohne Gewalt“ mobilisieren TDF AktivistInnen, an diesem Tag Flagge für Frauenrechte zu zeigen und gegen Gewalt an Mädchen und Frauen zu protestieren. Auch 2017 wurde die Fahne tausende Male im In- und Ausland gehisst: von Parteien, Botschaften, Institutionen, NROs, Hochschulen, den TDF-Städte- und Hochschulgruppen und vielen Unterstützerinnen und Unterstützern.

Das diesjährige Schwerpunktthema „Mädchen schützen! Weibliche Genitalverstümmelung gemeinsam überwinden!“ wurde deutschlandweit zum Anlass genommen, um über diese Menschenrechtsverletzung aufzuklären und zu sensibilisieren. In Brandenburg entwarf die Landesbeauftragte für Gleichstellung, Monika von der Lippe, einen informativen Flyer. In Volkach schlossen sich erstmals verschiedene AkteurInnen der Fahnenaktion an und verteilten Brötchentüten mit der Aufschrift „Gewalt gegen Frauen kommt uns nicht in die Tüte“. Die Städtegruppe Marl protestierte mit vier Fahnen in unterschiedlichen Sprachen und rund 30 BürgerInnen gegen die Misshandlung von Mädchen und Frauen. Außerdem gab es Filmvorführungen, Lesungen, Infoveranstaltungen, Gottesdienste, Selbstverteidigungskurse, Demonstrationen, Vorträge und Theatervorstellungen in zahlreichen weiteren Städten. Einige der Veranstaltungen wurden von Ehrenamtlichen, den Städte- und Hochschulgruppen, den Vorstandsfrauen und den Mitarbeiterinnen von TDF unterstützt oder organisiert.

So forderte TDF vor dem Brandenburger Tor mit einer Aktion am 23.11. „Mädchen schützen! Weibliche Genitalverstümmelung gemeinsam überwinden!“ mehr Schutz für von Gewalt betroffene Frauen und erinnerte die Regierung an ihre menschenrechtliche Verpflichtung (siehe auch Seite 8). Neben AktivistInnen aus afrikanischen Communities zeigten auch einige Bundestagsabgeordnete ihre Solidarität:



### Die TDF-Fahne in Düsseldorf auf einem Bus der Rheinbahn AG

Im Rahmen der Aktion „Unschlagbar – Wir bekennen Farbe – Keine Gewalt gegen Frauen und Mädchen!“ gestaltete die Rheinbahn AG einen Bus mit dem Logo der Fahnenaktion und einer Abbildung der TDF-Fahne. Gemeinsam mit dem Gleichstellungsbüro der Stadt Düsseldorf und vielen Düsseldorfer Sportvereinen, darunter Fortuna Düsseldorf und die Düsseldorfer EG, setzte die Rheinbahn somit solidarisch ein Zeichen.

Elke Ferner, parlamentarische Staatssekretärin im BMFSFJ, Annette Widmann-Mauz, parlamentarische Staatssekretärin beim Bundesminister für Gesundheit, Kordula Schulz-Asche, MdB Bündnis 90/Die Grünen, Leni Breymaier, MdB SPD, Margarete Bause, MdB, Bündnis 90/Die Grünen.

TDF Vorstandsfrau Inge Bell klärte auf Einladung der Städtegruppe Konstanz am 24.11. zur Thematik „Menschenhandel – Moderne Sklaverei in Europa“ auf. Zum 25.11. richtete sie sich außerdem mit einer Videobotschaft an die Öffentlichkeit. TDF Vorstandsfrau Necla Kelek war bei der Vera Fachstelle gegen Zwangsverheiratung und ehrbezogene Gewalt zu Gast und klärte mit einem Vortrag am 24.11. auf. TDF Abteilungsleiterin Maja Wegener hisste in Charlottenburg-Wilmersdorf am 24.11. die Fahne. Am 24. November 2017 zog der Parlamentspräsident Ralf Wieland gemeinsam mit der TDF Vorstandsvorsitzenden Prof. Dr. Godula Kosack und dem Regierenden Bürgermeister Michael Müller die Fahne „frei leben – ohne Gewalt“ vor dem Abgeordnetenhaus nach oben.



## Weibliche Genitalverstümmelung

Weibliche Genitalverstümmelung (engl. Female Genital Mutilation kurz FGM) umfasst „alle Praktiken, bei denen die äußeren weiblichen Genitalien teilweise oder vollständig entfernt werden sowie alle anderen medizinisch nicht begründeten Verletzungen am weiblichen Genital“ (WHO, 2014). Nach Schätzungen von UNICEF (2016) sind weltweit 200 Millionen Mädchen und Frauen betroffen. In Europa sind 500.000 Frauen betroffen und 180.000 Mädchen der Gefahr einer Beschneidung ausgesetzt. Allein in Deutschland leben – wie unsere aktuelle Dunkelzifferstatistik zeigt – mehr als 58.000 Frauen, die FGM erfahren haben. Die Folgen sind schwerwiegend. In jedem Fall stellt die Verstümmelung der weiblichen Genitalien einen Eingriff in die körperliche und seelische Gesundheit der Mädchen und Frauen dar.

### Projekt CHANGE Plus

Das CHANGE Plus Projekt (Januar 2016–Januar 2018) hat zum Ziel, einen Einstellungs- und Verhaltenswandel innerhalb betroffener Communities zu bewirken und verfolgt einen präventiven Ansatz zur Überwindung von weiblicher Genitalverstümmelung in Europa. Das länderübergreifende Projekt CHANGE Plus wurde von TERRE DES FEMMES koordiniert und gemeinsam mit sieben europäischen und zwei westafrikanischen Partnerorganisationen umgesetzt. Die EU hat das Projekt unter dem Rights, Equality and Citizenship Programm mitfinanziert. Insgesamt wurden in Deutschland (Hamburg und Berlin), den Niederlanden, Portugal und Frankreich 48 MultiplikatorInnen aus afrikanischen Communities, in denen Mädchen von FGM gefährdet sind, trainiert, um dort zu sensibilisieren und aufzuklären.

### Behaviour Change Activities

Nachdem die CHANGE Agents im ersten Jahr des Projekts zu verschiedenen Dimensionen von FGM trainiert wurden,

stand das zweite Jahr ganz im Zeichen der Aufklärungsarbeit innerhalb der Communities. Alle CHANGE Agents haben jeweils drei sogenannte Behaviour Change Activities (kurz BCAs) durchgeführt. Diese hatten zum Ziel, möglichst viele Mitglieder aus den unterschiedlichen Communities zu erreichen und über FGM aufzuklären. So wurden zum Beispiel Grillpartys organisiert oder große Familienfeiern genutzt um für das Thema FGM zu sensibilisieren. Anhand von 144 BCAs in der EU (davon 18 in Berlin) konnten mehr als 2.000 Mitglieder aus den unterschiedlichen Communities erreicht werden.

### Abschlusskonferenz

Am 23.11.2017 organisierte TDF im Europäischen Haus in Berlin die CHANGE Plus Abschlusskonferenz. Partnerorganisationen, CHANGE Agents und Champions, FGM AktivistInnen, Mitglieder aus den Communities, politische EntscheidungsträgerInnen und WissenschaftlerInnen kamen zusammen, um die Arbeit der letzten zwei Jahre zu reflektieren. Laila Wold hieß die TeilnehmerInnen im Namen des Informationsbüros des Europäischen Parlaments in Deutschland herzlich willkommen. Prof. Dr. Godula Kosack, vorsitzende Vorstandsfrau von TERRE DES FEMMES, führte thematisch ein und übergab schließlich das Wort an Rakieta Sawadogo Poyga, Schirmherrin des CHANGE Plus Projektes und Gründerin der TDF Partnerorganisation Association Bangr-Nooma (ABN). Direkt aus Burkina Faso angereist erzählte sie von ihren langjährigen Erfahrungen im Kampf gegen FGM. Außerdem stellte Anne van Nistelrooij, Referentin der Gender Equality Unit der GD Justiz der Europäischen Kommission, die Strategie der Europäischen Union in Bezug auf Geschlechtergerechtigkeit und Gleichstellung vor. Anschließend präsentierte FGM-Referentin Charlotte Weil, die auch das CHANGE Plus Projekt koordinierte, die Methodologie sowie die Erfolge von CHANGE Plus. Dabei betonte

sie unter anderem die Relevanz des Empowerments von MultiplikatorInnen, um sowohl in ihren Communities als auch auf politischer Ebene aktiv zu werden.

Der im Rahmen von CHANGE Plus gemeinsam mit den CHANGE Agents produzierte Kurzfilm „Amina“ wurde gezeigt, dem ein Panel mit CHANGE Agents, CHANGE Champions und TrainerInnen folgte, die von ihren Erfahrungen und Herausforderungen aus dem Projekt berichteten. Die TeilnehmerInnen konnten sich an einer von fünf Diskussionsrunden zu unterschiedlichen Aspekten von FGM beteiligen. Maja Wegener, Abteilungsleiterin bei TDF, und Dieynaba Ball, CHANGE Agent aus Paris, hielten die Abschlussreden und gaben einen Ausblick in die zukünftige Arbeit gegen weibliche Genitalverstümmelung. Die Konferenz schloss mit einem Live-Konzert der Musikerin und Aktivistin Sister Fa, die das Projekt CHANGE Plus in Berlin ehrenamtlich als Mentorin unterstützt hat.

### Public Certification Event

Die letzte offizielle Veranstaltung des CHANGE Plus Projekts fand am 9.12.2017 mit der feierlichen Übergabe der Zertifikate und einem Runden Tisch zum Austausch über die Erlebnisse der CHANGE Agents statt. Musikalisch wurde das Event von FGM-Aktivistin Sister Fa begleitet. So konnte der Abschluss des Projekts angemessen mit allen Beteiligten gefeiert werden.

### Fahnenaktion

Zum Internationalen Gedenktag „NEIN zu Gewalt an Frauen“ organisierte TDF am 23. November 2017 vor dem Brandenburger Tor eine Aktion im Rahmen der diesjährigen Fahnenaktion: „Mädchen schützen! Gemeinsam gegen weibliche Genitalverstümmelung“ (siehe Titelbild). Unterschiedliche AktivistInnen, darunter auch CHANGE Agents aus verschiedenen europäischen Ländern, versammelten sich gemeinsam mit weiteren UnterstützerInnen und PolitikerInnen, um auf die geschlechtsspezifische Menschenrechtsverletzung aufmerksam zu machen. MultiplikatorInnen und CHANGE Agents unterstützten die Aktion mit aussagekräftigen Statements und Forderungen. Rakieta Sawadoga-Poyga, Schirmherrin des EU-Projektes CHANGE Plus berichtete von ihrem Einsatz und ihren persönlichen Erfahrungen im Kampf gegen FGM. In den letzten 20 Jahren konnte sie durch Aufklärungskampagnen mehr als 900.000 Menschen erreichen und 35.000 Mädchen vor FGM bewahren. Leni Breymaier (MdB SPD), Annette Widmann-Mauz (Parlamentarische Staatssekretärin Bundesministerium für Gesundheit), Elke Ferner (Parlamentarische Staatssekretärin BMFSFJ), Kordula Schulz-Asche und Margarete Bause (MdB Bündnis 90/Die Grünen) nahmen ebenfalls an der Aktion teil.

### Vernetzung und Aufklärung zu FGM

Am 19. und 20. Oktober 2017 fand in Kassel der Bundeskongress der Deutschen Vereinigung für Soziale Arbeit im Gesundheitswesen (DVSG) mit begleitender Fachausstellung unter dem Titel „Soziale Arbeit im Gesundheitswesen: Teilhabe sozial denken und gestalten“ statt. Es wurden rund 600 TeilnehmerInnen aus dem Feld der Sozialen Arbeit im Gesundheitswesen und angrenzenden Tätigkeitsfeldern erwartet. TDF war mit einem Informationsstand zu FGM



#### OpenYourEyes Kampagne zu FGM

Zum weltweiten „Tag der genitalen Selbstbestimmung“ am 7. Mai 2017 startete TDF gemeinsam mit der Agentur GREY und den Berliner CHANGE Agents eine Social Media Kampagne, die auf das Thema FGM aufmerksam macht. Die Kampagne zeigt ein geschlossenes Auge in vertikaler Perspektive, welches an ein beschnittenes weibliches Genital erinnern soll. Dieses öffnet sich und unterstreicht den Kampagnenslogan „Open Your Eyes“ – Öffne deine Augen und schau nicht weg bei FGM. Als einzige deutsche Agentur überzeugte GREY bei den Cannes Lions Health Awards 2017. Die gemeinsame Kampagne „Open Your Eyes“ – [www.eyesonfgm.de](http://www.eyesonfgm.de) gewann eine Bronze-Trophäe und einen goldenen Gesundheitslöwen.

vertreten, der von Mitfrau Hedwig von Knorre betreut wurde. Ebenso fand am 17. und 18. November 2017 in Mainz das Forum Hebammenarbeit statt. Erwartet wurden dort rund 1.300 Hebammen. Hedwig von Knorre, Mitglied der TDF-Arbeitsgruppe zu FGM, nutzte die Möglichkeit, mit einem Informationsstand bei dieser Veranstaltung über FGM aufzuklären. Sie verteilte unsere Informationsmaterialien und führte Gespräche zu FGM allgemein, Prävention und den Umgang mit betroffenen Frauen und deren Familien mit interessierten Hebammen.

#### TERRE DES FEMMES fordert:

- Einführung verpflichtender Vorsorgeuntersuchungen für alle Kinder, die in Deutschland leben. Diese U-Untersuchungen sollen auch die Untersuchung von Genitalien umfassen um sowohl Genitalverstümmelung als auch sexuellen Missbrauch schneller zu erkennen und dementsprechend handeln zu können.
- bundesweit flächendeckende spezialisierte Beratungsstellen und psychosoziale Hilfsangebote für Betroffene und Gefährdete. In diese Beratungsangebote müssen Kultur- und Sprachvermittlerinnen integriert sein.
- Erarbeitung eines nationalen Aktionsplanes zur Bekämpfung von FGM in Deutschland unter Einbeziehung von NGOs und VertreterInnen der betroffenen Communities.
- Berufsgruppen, die häufig mit bedrohten oder betroffenen Mädchen und Frauen in Kontakt treten, sollen bereits in ihrer Berufsausbildung ausführliches Wissen über FGM vermittelt bekommen. Hierbei sollten sowohl Langzeitfolgen als auch der sensible Umgang vermittelt werden.



## Gewalt im Namen der Ehre

Als Gewalt im Namen der Ehre (GNE) bezeichnet TERRE DES FEMMES (TDF) die Einschränkung von Selbstbestimmungsrechten innerhalb patriarchaler Familienstrukturen. Dies betrifft in erster Linie weibliche Familienangehörige, da sie als Trägerinnen der Familienehre angesehen werden. Der Erhalt oder die Wiederherstellung dieser vermeintlichen Ehre reicht von extremer Kontrolle über Zwangsheirat bis zum sogenannten „Ehren“-Mord.

### Gesetz zur Bekämpfung von Kinderhehen

Am 1. Juni 2017 hat der Bundestag ein Gesetz beschlossen, das Frühehen verhindern bzw. Betroffene besser schützen soll. Kernpunkt ist zum einen die Festlegung des Mindestheiratsalters in Deutschland auf 18 Jahre. Zum anderen werden Ehen, die im Ausland von Minderjährigen geschlossen werden, zukünftig in Deutschland nicht mehr anerkannt bzw. aufgehoben und Jugendämter müssen minderjährig Verheiratete (vorläufig) in Obhut nehmen. Die Entscheidung, ob der Kontakt zum „Ehepartner“ zum Wohl der Minderjährigen ist, wird weiter im Einzelfall getroffen.

### TDF-Stellungnahme im Rechtsausschuss

TDF hatte sich seit 2015 im Rahmen des zweijährigen Schwerpunktes „STOP Frühehen!“ vor allem für ein Mindestheiratsalter von 18 Jahren eingesetzt und dem Bundesjustizministerium im Mai 2016 108.811 gesammelte Unterschriften übergeben. Vor Beschlussfassung des Gesetzes, am 17. Mai 2017, wurde TERRE DES FEMMES eingeladen, zu dem in den Bundestag eingebrachten Gesetzentwurf in einer öffentlichen Anhörung im Rechtsausschuss Stellung zu nehmen. Neben sieben weiteren Sachverständigen erläuterte TDF-Referentin Monika Michell den Standpunkt von TERRE DES FEMMES. Sie plädierte für den Gesetzentwurf, da Frühehen generell als Indiz für eine Kindeswohl-

gefährdung zu werten sind und es alle Betroffenen so gut wie möglich zu schützen gilt. Wir begrüßen deshalb das verabschiedete Gesetz, denn Frühehen beschneiden die Rechte von Kindern weltweit. Jeden Tag werden 41.000 Mädchen vor ihrem 18. Geburtstag verheiratet. Konflikte und Kriege verschärfen die Situation, da sie Unsicherheit und Armut befördern. Doch unabhängig von den Gründen haben Frühehen schwerwiegende Konsequenzen für die Betroffenen. Eine frühe Heirat führt in der Regel zu einer (zu) frühen Schwangerschaft. Minderjährige Ehefrauen dürfen zumeist die Schule nicht mehr besuchen und sind häufiger von häuslicher und sexualisierter Gewalt betroffen.

### Informationsschrift zum neuen Gesetz

Um das Gesetz bei Ämtern sowie auch bei Betroffenen und ihrem Umfeld bekannt zu machen, hat TERRE DES FEMMES eine Informationsschrift zusammengestellt, in der auf zwölf Seiten eine Übersicht über die Gesetzesänderungen inklusive Fallbeispiel zusammengestellt ist. Ein 10-Punkte-Plan zur ersten Orientierung bzgl. Hilfe und Unterstützung bei (drohender) Früh- oder Zwangsverheiratung sowie Hintergrundinformationen zu Frühehen runden die Übersicht ab. Für eine schnelle Kurzinformation gibt es zusätzlich auch eine komprimierte Zusammenfassung über die Neuregelungen. Beides kann im PDF-Format auf der TDF-Homepage heruntergeladen werden und wird von TERRE DES FEMMES seit Herbst 2017 an zuständige Stellen und alle Interessierte verteilt und per Mail versandt.

### Neuaufgabe Flyer und Broschüre zum Jungfernhäutchen

Die informative Broschüre und der jugendgerecht aufgemachte Flyer zum Thema „Das Jungfernhäutchen – Fakten und falsche Vorstellungen“ wurden überarbeitet und neu aufgelegt und können im TERRE DES FEMMES-Shop bestellt werden.



### Schulung und Aufklärung „STOP harmful traditional practices“

Unter die Bezeichnung harmful traditional practices (HTP, dt: Schädigende traditionelle Praktiken), fallen Gewaltformen wie Zwangsheirat, Ehrverbrechen, weibliche Genitalverstümmelung (FGM), Brautraub, Polygamie, Jungfräulichkeitstests oder Säureangriffe. Sie alle beruhen auf religiös, kulturell und sozial verwurzelten patriarchalen Traditionen. Auch in Berlin gibt es Mädchen und Frauen, die von HTP betroffen sind. Zudem haben viele der nach Deutschland geflüchteten Frauen in ihrem Herkunftsland oder auf der Flucht traditionsbedingte Gewaltformen erlitten oder sind davon bedroht. Mit dem von Aktion Mensch geförderten Projekt „STOP harmful traditional practices – Patriarchale Gewalt verhindern“ schult TDF referatsübergreifend (siehe auch S. 18) von Juni 2016 – Juni 2019 verschiedene Zielgruppen und klärt über die Hintergründe der HTP auf. Das Projekt richtet sich durch Beratung sowohl an die Betroffenen selbst, als auch an MitarbeiterInnen von Stadtteil- und Familienzentren sowie Beratungsstellen. Auf diesem Wege kann die Zielgruppe gewaltbetroffener junger Frauen mit Migrationshintergrund auch indirekt erreicht werden. Weiterhin werden Schulungen für MitarbeiterInnen von Flüchtlingseinrichtungen angeboten, um so frühzeitig helfen zu können sowie Familien präventiv zu erreichen. Bis Ende 2017 schulte TDF-Referentin Myria Böhmecke vom Referat GNE bereits 140 MultiplikatorInnen. Im September wurde die das Projekt begleitende Broschüre „STOP harmful traditional practices“ veröffentlicht, die kostenlos bei TDF bestellt werden kann.

## Schultheater „Mein Leben. Meine Liebe. Meine Ehre?“ in Hessen

Von Juni bis September 2017 wurde unser interaktives Schultheaterstück „Mein Leben. Meine Liebe. Meine Ehre?“ (MLMLME) erstmalig auch an Schulen in Hessen aufgeführt. Mehr als 700 SchülerInnen, die aus 62 verschiedenen Ländern stammten, sahen das Stück und nahmen an den anschließenden Vertiefungsworkshops teil. Die Aufführungen in Hessen wurden von TERRE DES FEMMES in Kooperation mit der mobilen Theaterbühne „Mensch: Theater!“ und der Darmstädter Beratungsstelle Mäander e.V. realisiert. Finanziert wurde das Projekt durch das Hessische Kultusministerium sowie das Hessische Ministerium des Innern und für Sport (Netzwerk gegen Gewalt). Bei der Theateraufführung an der August-Bebel-Schule in Offenbach machte sich der hessische Kultusminister Prof. Dr. Lorz selbst ein Bild von der Inszenierung.

## Erfolgreiche Schulaufführungen

„Mein Leben. Meine Liebe. Meine Ehre?“ ist ein interaktives Theaterstück zur Prävention von Gewalt im Namen der Ehre und Zwangsheirat. In den einzelnen Szenen werden Konflikte behandelt, unter denen besonders Jugendliche aus patriarchal geprägten Familien leiden: Kontrolle durch Familienmitglieder, Isolierung von den MitschülerInnen, Verbot von Liebesbeziehungen, Ächtung von Homosexualität, Sorge um den Verlust der Jungfräulichkeit oder Zwangsverheiratung. Während der Aufführung der einzelnen Szenen werden Moderationspausen eingelegt, in denen die SchülerInnen das Gesehene reflektieren und diskutieren können. Auch der Ausgang der Szenen steht nicht fest, denn die SchülerInnen können den Verlauf des Stücks aktiv beeinflussen. Gemeinsam mit den SchauspielerInnen suchen sie Lösungsansätze und können ihre Ideen selbst auf der Bühne ausprobieren. In den an das Stück anknüpfenden Workshops haben die SchülerInnen in Kleingruppen die Möglichkeit, über die Themen ausführlicher zu diskutieren und erhalten Informationen zu Unterstützungs- und Beratungsmöglichkeiten.

## Gedenktag für Hatun Sürücü

Hatun Sürücü wurde am 7. Februar 2005 von ihrem eigenen Bruder erschossen, weil sie sich aus ihrer Zwangsehe befreit hatte. Sie steht stellvertretend für die vielen Mädchen und Frauen, deren Leben durch traditionsbedingte Gewalt beendet oder beengt wurde.

Gedenkveranstaltungen erinnern an ihr Schicksal und mahnen, null Toleranz zu zeigen gegenüber patriarchalen Wertvorstellungen, die die Freiheit von Mädchen und Frauen beschränken. Im Februar 2017 erinnerten erstmals zwei Veranstaltungen an Hatun Sürücü. Bei der alljährlichen Kranzniederlegung am Tatort in der Oberlandstraße in Berlin-Tempelhof verlas TDF die Namen von 14 Frauen, die im Jahr 2016 einem „Ehren“-Mord Angriff zum Opfer gefallen oder ausgesetzt waren. Die Neuköllner Gleichstellungsbeauftragte Sylvia Edler und die Bezirksbürgermeisterin Dr. Franziska Giffey (SPD) hissten eine Fahne auf dem Rathausplatz.

### TERRE DES FEMMES fordert:

- bundesweite Sensibilisierung von BehördenmitarbeiterInnen, Lehrkräften, SchulsozialarbeiterInnen und Polizeikräften (z.B. durch verpflichtende Fortbildungen).
- finanzielle Absicherung und den Ausbau der bestehenden spezialisierten Beratungsangebote und Schutzeinrichtungen.
- spezifische Notfallplätze in Schutzeinrichtungen, um eine unkomplizierte und rasche Aufnahme von Betroffenen zu ermöglichen.
- die Schließung der Lücken im Strafrecht (§237 StGB): auch religiöse und soziale Zwangsverheiratungen müssen strafbar sein.
- ein Verbot der religiösen Voraustrauung auch für Volljährige sowie eine strafrechtliche Verfolgung einer Zuwiderhandlung. Religiöse Eheschließungen werden nicht vom Staat kontrolliert und begünstigen daher Zwangsehen.



## Häusliche und sexualisierte Gewalt

Kaum eine Gewaltform scheint so unsichtbar und schwer zu ahnden wie Häusliche und sexualisierte Gewalt. Obwohl statistisch gesehen jede vierte Frau in Deutschland schon einmal Opfer von Gewalttaten im sozialen Nahbereich war, kommt es selten zur Strafverfolgung und noch seltener zu einer Verurteilung der Täter. Betroffene verschweigen, verharmlosen oder vertuschen ihre Situation meist aus Furcht, nicht ernstgenommen oder allein gelassen zu werden. Sexualisierte Gewalt wird immer noch oft hingenommen, aus Angst vor Stigmatisierung oder weil sie in ungleichen Machtverhältnissen ausgeübt wird. Seit vielen Jahren setzt sich TERRE DES FEMMES dafür ein, dass sexualisierte und Häusliche Gewalt nicht länger als Kavaliersdelikt beziehungsweise als Privatsache angesehen werden.

### Sexualisierte Gewalt

Als sexualisierte Gewalt werden alle sexuellen Handlungen definiert, die gegen den Willen einer Person ausgeübt werden. Dazu gehören anzügliche Blicke oder Bemerkungen ebenso wie übergriffiges Verhalten in Form von Berührungen oder schwere sexuelle Nötigung wie eine Vergewaltigung.

### #metoo Debatte

Mit dem Aufkommen der #metoo Debatte, in der Frauen öffentlich von Übergriffen berichteten, wurde das Ausmaß sexualisierter Gewalt erstmals deutlich sichtbar. Auslöser der Bewegung war der Vorwurf der sexuellen Belästigung mehrerer prominenter Frauen gegen Filmproduzent Harvey Weinstein. Sehr schnell wurde jedoch klar, dass die Betroffenen nicht nur aus der schillernden Filmbranche kamen, sondern es meldeten sich weltweit tagtäglich mehr Frauen, denen in ihrem Umfeld Ähnliches widerfahren war. TERRE

DES FEMMES war daraufhin Anlaufstelle verschiedener Medien, um zu diesem Thema Stellung zu nehmen. Referentin Birte Rohles gab mehrere Zeitungs-, Radio- und Fernseh-Interviews zu dem Thema, unter anderem für RTL Aktuell, Stern, Neues Deutschland und die Märkische Oderzeitung. Ein Jahr nach der wichtigen Reform des Sexualstrafrechts in Deutschland, die TDF mit vorangetrieben hatte und die jede sexuelle Handlung, die gegen den erkennbaren Willen einer Person ausgeübt wird, unter Strafe stellt, trug die #metoo Debatte weiter dazu bei, das Bewusstsein gegenüber alltäglichem Sexismus in der Öffentlichkeit zu schärfen. Die Notwendigkeit dazu zeigt sich angesichts zweier Studien, die 2017 erschienen und die belegen, dass auch an Schulen und Hochschulen sexualisierte Übergriffe alltäglich sind. TERRE DES FEMMES unterstützt die #metoo Bewegung, da die gesellschaftliche Ächtung von Sexismus eine Voraussetzung für viele Frauen ist, sich dagegen zur Wehr zu setzen.

### Hilfe für Betroffene

Auf der TDF-Homepage werden Hilfsangebote und Informationen von Beratungsstellen ständig aktualisiert. Eine vertrauliche und dennoch gerichtsfeste Spurensicherung nach einer Vergewaltigung ist nicht in jedem Krankenhaus möglich. Unter [www.frauenrechte.de](http://www.frauenrechte.de) steht eine Karte zur Verfügung, in der alle Institutionen aufgeführt sind, die dieses gewährleisten. TERRE DES FEMMES fordert eine flächendeckende Einrichtung dieser Opferschutzambulanzen.

### Häusliche Gewalt

Seit Jahren steigen die Zahlen zu Häuslicher Gewalt an. Die im November 2017 vom Bundeskriminalamt veröffentlichten Zahlen sind erschreckend. So registrierte die Polizei im Jahr



**SEXISM  
SHOULDN'T  
SELLS**

### Kampf gegen sexistische Werbung

In den Kontext sexualisierter Gewalt gehört auch Werbung, die mit der Darstellung reißerischer und sexualisierter Darstellungen wirbt, die nichts mit dem eigentlichen Produkt zu tun haben. TERRE DES FEMMES kämpft gegen diese Entwürdigung von Frauen und kritisiert diese Form der Darstellung scharf. Inzwischen verbannte in Berlin das Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg sexistische Werbung aus dem Straßenbild und erklärte sie für unerwünscht. Im Rahmen seiner Kampagne gegen sexistische Werbung ließ das Amt einen Handlungsleitfaden mit dem Namen „Sexism Shouldn't Sell“ erstellen. Dieser wurde 2017 als Gemeinschaftsprojekt von TERRE DES FEMMES, dem FRIEDA Frauenzentrum e.V., dem Netzwerk Frauengesundheit Berlin, dem Deutschen Frauenring und dem Frauennetzwerk-FK erarbeitet und kann unter [www.frauenrechte.de](http://www.frauenrechte.de) heruntergeladen werden.

2017 über 108.956 Fälle von Häuslicher Gewalt an Frauen, was einen Anstieg um 4,5 Prozent zum Vorjahr bedeutet. Besonders gravierend ist der Anstieg bei (versuchtem) Mord und Totschlag um acht Prozent auf 357 Fälle.

### Erfolgreiche Aktion #Change this picture

Zusammen mit der Werbeagentur DDB führte TDF am Internationalen Frauentag 2017 die Aktion #Change this picture durch. Um darauf aufmerksam zu machen, dass jede vierte Frau schon Häusliche Gewalt erlebt hat, wurde am Berliner Alexanderplatz ein Fotoautomat so programmiert, dass die Abgebildeten auf einem der vier Streifenfotos Zeichen von körperlicher Gewalt aufwiesen. Das von TDF und DDB veröffentlichte Video dieser Aktion war ein voller Erfolg: es wurde in 18 Ländern darüber berichtet und löste eine Debatte über Gewalt an Frauen aus. Dutzende von Frauenorganisationen teilten die Botschaft, das Schweigen zu brechen. Innerhalb von nur zwei Wochen wurden so 21 Millionen Kontakte in Deutschland und weltweit erreicht. Die Besuche der TDF-Facebook-Seite stiegen über 2.000 % an, die Social Media Aktivitäten um 1.700 % und die Besuche auf der Homepage um 50 %. Durch das Engagement von sogenannten „Influencern“ auf Instagram wurde zudem eine besonders junge Zielgruppe erreicht – mit dem erfreulichen Ergebnis, dass das Model Elena Carrière nicht

nur die Kampagne unterstützte, sondern inzwischen auch Jugend-Botschafterin von TDF geworden ist.

### Stellungnahme zur Istanbul Konvention

TERRE DES FEMMES begrüßt, dass die Bundesregierung im Juni 2017 die Ratifizierung der bereits 2011 im Europarat unterzeichneten Istanbul Konvention beschlossen hat. Damit sollen auf europäischer Ebene einheitliche Schutzstandards bei Prävention, Opferschutz, der Strafverfolgung und grenzüberschreitender Zusammenarbeit geschaffen werden, um Gewalt gegen Frauen und Häusliche Gewalt zu verhindern. In einer ausführlichen Stellungnahme reagierte TDF auf die Ratifizierung des Gesetzes und machte deutlich, dass zur tatsächlichen Umsetzung der Konvention in mehreren Bereichen enormer Handlungsbedarf besteht. Das bundesweite Hilfesystem ist unzureichend. In einigen Bundesländern werden hilfesuchende Mädchen und Frauen aus Kapazitätsgründen in Frauenhäusern abgewiesen. TERRE DES FEMMES fordert deshalb einen Rechtsanspruch auf Hilfe bei Gewalt. Gleichzeitig bedauert TDF, dass die Regierung beim Aufenthaltsrecht einen Vorbehalt eingelegt hat, der verhindert, dass verheiratete Migrantinnen einen vom Ehemann unabhängigen Aufenthaltstitel bekommen dürfen.

### Bericht an den UN-Menschenrechtsrat

Deutschland hat die menschenrechtliche Verpflichtung, Frauen vor Gewalt zu schützen. Diesen Verpflichtungen kommt die Bundesregierung nicht nach. Daher hat TDF im diesjährigen Länderüberprüfungsverfahren (Universal Periodic Review, kurz: UPR-Verfahren) dem UN-Menschenrechtsrat einen Bericht über die desolate Lage der Frauenhäuser vorgelegt. Grundlage des Berichts waren u.a. zwei Fallberichte aus der TDF-Beratungsstelle, wo es den Beraterinnen nur mit großer Mühe gelungen ist, für zwei betroffene Frauen einen freien Platz in einem Frauenhaus zu erhalten. Ohne die Intervention der Beraterinnen hätten die Frauen keine Obhut in einem Frauenhaus gefunden und hätten in der Gewaltsituation verharren müssen.

### TERRE DES FEMMES fordert:

- eine sichere und bundesweite Finanzierung von Frauenhäusern und Frauenberatungsstellen.
- mehr Unterstützung für Opfer von Häuslicher Gewalt und von sexualisierter Gewalt. Dazu gehört ein gesetzlicher Anspruch auf eine psychosoziale Prozessbegleitung für die Betroffenen.
- mehr Schutz für Kinder bei Fällen von Häuslicher Gewalt. Immer wieder sprechen Richter das Umgangsrecht für Väter aus, obwohl von den Vätern massive Häusliche Gewalt ausgeübt wurde – und selbst dann, wenn Väter mit der Entführung des Kindes drohen.
- eine flächendeckende Einrichtung sogenannter Opferschutzambulanzen, bei denen eine „Anonyme Spurensicherung“ möglich ist und die Beweise bis zu 20 Jahre gerichtsfest lagert.



## Frauenhandel und Prostitution

Frauenhandel und Prostitution verletzen die Menschenrechte von Mädchen und Frauen. Oft wird eine Notlage ausgenutzt, um für andere daraus viel Profit zu schlagen. Ausbeuterische Verhältnisse, physischer und emotionaler Zwang und Gewalt prägen beide Problemfelder, denen sich TERRE DES FEMMES im Referat Frauenhandel und Prostitution widmet.

### Frauenhandel

In Deutschland sind laut Bundeskriminalamt 90% der Betroffenen von Menschenhandel weiblich. Die meisten der betroffenen Mädchen und Frauen werden in der Prostitution sexuell ausgebeutet. TDF spricht daher von Frauenhandel, um den systemischen Charakter der Ausbeutung von Frauen hervorzuheben. Die Betroffenen stammen vor allem aus Deutschland, Rumänien und Bulgarien. Oft versprechen die MenschenhändlerInnen gute Jobs, zwingen dann aber die Betroffenen in die Prostitution. Im Jahr 2017 berichten Beratungsstellen von einer Zunahme betroffener Frauen aus Nigeria, die durch einen Schwur vor einem Juju-Priester gefügig gemacht werden. Infolge perfider Rituale fühlen sich die Frauen an ihre AusbeuterInnen gebunden und fürchten um ihre Sicherheit sowie die ihrer Familien. Die Internationale Organisation für Migration (IOM) schätzt, dass von den rund 11.000 NigerianerInnen, die 2016 in Europa angekommen sind, ca. 80% Betroffene von Menschenhandel sind. TERRE DES FEMMES setzt sich für einen verstärkten Opfer- und Asylschutz von Betroffenen von Menschenhandel ein und vernetzt sich hierzu mit anderen Organisationen auf Bundes- und EU-Ebene.

### EU-Zivilgesellschaftsplattform gegen Menschenhandel

Im Mai und Dezember 2017 fanden in Brüssel Treffen der EU-Zivilgesellschaftsplattform gegen Menschenhandel

statt. TERRE DES FEMMES wurde dabei von Referentin Dr. Andrea Tivig vertreten. Über 100 Abgesandte der europäischen Mitgliedsorganisationen tauschten sich über Verbindungen zwischen Frauenhandel und anderen Formen von Gewalt gegen Frauen sowie europäische Finanzierungsmöglichkeiten für Projekte gegen Menschenhandel aus. TERRE DES FEMMES bedauert sehr, dass die Kommission im Dezember keine mehrjährige Strategie im Bereich Menschenhandel bekanntgegeben hat, sondern nur einen einjährigen Aktionsplan. Positiv ist jedoch, dass in der Mitteilung der Kommission, wie u. a. von TDF gefordert, der geschlechtsspezifischen Dimension des Menschenhandels Rechnung getragen sowie Prävention als Kernstück der EU-Aktivitäten gegen Menschenhandel definiert wurde.

### Veranstaltungen und Vernetzung

Im Mai 2017 vertrat die Bundesgeschäftsführerin Christa Stolle TERRE DES FEMMES bei der Eröffnung der Plakatausstellung „Menschen? Handel! Hier und Heute“ der broken hearts-Stiftung. Die Ausstellung zeigte rund 200 Poster aus Design-Wettbewerben zum Thema „Menschenhandel/moderne Sklaverei in der heutigen Zeit in Deutschland“. Dadurch sollte die Vielfältigkeit des Menschenhandels aufgezeigt sowie Aufmerksamkeit für das Thema erreicht werden.

Als Mitglied des Bundesweiten Koordinierungskreises gegen Menschenhandel (KOK) nahm TERRE DES FEMMES an der diesjährigen Jahresklausur teil. Hier wurde der Fokus des KOK durch eine Satzungsänderung um Arbeitsausbeutung und andere Formen des Menschenhandels erweitert. TDF setzte sich erfolgreich dafür ein, dass der geschlechtsspezifische Charakter des Menschenhandels weiterhin im Zentrum der Aufmerksamkeit bleibt.

An der Ludwig-Maximilian-Universität München hielt TDF-Vorstandsfrau Inge Bell im Juli 2017 eine Vorlesung zu Menschenhandel und stellte darin die Arbeit von TDF vor.



### Besuch in der TDF-Bundesgeschäftsstelle

Am 13. November 2017 besuchte eine südostasiatische Delegation auf Einladung des Auswärtigen Amtes und unter der Leitung des Goethe-Institutes die TDF-Bundesgeschäftsstelle. TDF-Referentin Dr. Andrea Tivig stellte im Rahmen dieser Informationsreise TERRE DES FEMMES und die Schwerpunkte unserer Arbeit vor und tauschte sich anschließend mit den Delegierten vor allem zum Thema Frauenhandel und Prostitution in Deutschland, Europa und den südostasiatischen Ländern aus.

## Prostitution

Für TERRE DES FEMMES ist Prostitution Ausdruck eines grundlegenden Machtungleichgewichts zwischen den Geschlechtern, das eine permanente sexuelle Verfügbarkeit der Frau suggeriert und gegen die Menschenwürde verstößt. TDF fordert darum ein Sexkaufverbot in Deutschland und auf internationaler Ebene. Nicht die Regulierung der Prostitution, sondern die Bekämpfung ihrer Ursachen muss im Mittelpunkt der gesellschaftlichen Debatte und politischen Entscheidungsfindung stehen. Nicht die Prostituierten, sondern die Sexkäufer, die ZuhälterInnen und die BordellbetreiberInnen müssen ins Visier der Gesetzgebung genommen werden.

### Neues Prostituiertenschutzgesetz (ProstSchG) tritt in Kraft

Für TERRE DES FEMMES geht das am 1. Juli 2017 in Kraft getretene Prostituiertenschutzgesetz leider in die falsche Richtung. Die Bundesregierung hat sich darin gegen ein Sexkaufverbot und für eine Regulierung der Prostitution ausgesprochen. TDF hat den gesetzgeberischen Prozess und auch die Umsetzung des Gesetzes kritisch begleitet. Im April 2017 kritisierte TDF in einer Stellungnahme mehrere Lücken in den Prostitutionsverordnungen bezüglich der Anmeldung und statistischen Erfassung der in der Prostitution tätigen Personen. Die geplante Datenerhebung, die für eine genaue Einschätzung der Lage von Prostituierten wichtig ist, kritisiert TDF als ungenügend. So werden u.a. keine Angaben zum Geschlecht erhoben, so dass weiterhin nicht bekannt ist, wie hoch der Anteil von Frauen in der Prostitution tatsächlich ist. Daher fordert TERRE DES FEMMES parallel zur geplanten ProstSchG-Bundesstatistik auch eine Dunkelfeldstudie zur Prostitution in Deutschland. Die Umsetzung der ProstSchG-Vorschriften ist Ländersache. Selbst nach Ablauf der Übergangsfristen mit Jahresende 2017, sind viele Bundesländer noch untätig geblieben oder

planen hohe Gebühren für die Anmeldung der Prostituierten. Dies widerspricht dem expliziten Ziel des Gesetzes mit Hilfe der Anmeldung Betroffene von Menschenhandel zu identifizieren.

### Neue TDF-Materialien zu Prostitution

Anfang 2017 wurde der erste TERRE DES FEMMES-Flyer zu Prostitution veröffentlicht. Der Informationsflyer präsentiert die TDF-Forderungen und unser Engagement. Der Flyer bietet einen Überblick zu den Hintergründen und Ursachen von Prostitution sowie zur aktuellen Rechtslage in Deutschland. TERRE DES FEMMES positioniert sich hier klar für das abolitionistische Modell: die Einführung des Sexkaufverbots sowie Ausstiegsprogramme für Personen in der Prostitution.

Prostitution wird durch verzerrte Darstellungen und Mythen in Medien und Gesellschaft noch immer beschönigt. Sieben dieser „Mythen“ beleuchtet TDF auf der Homepage und entkräftet deren Aussagen durch fundierte und reflektierte Informationen. Es wird klar, warum Prostitution im Konflikt mit der sexuellen Selbstbestimmung von Frauen steht, und warum Prostitution keine Arbeit wie jede andere ist.

### TDF unterstützt Kampagne #RotlichtAus

Im Juni 2017 fand der Auftakt der #RotlichtAus-Kampagne in der Landespressekonferenz Stuttgart statt. Die von Sisters e.V. und dem Landesfrauenrat Baden-Württemberg initiierte Kampagne wird von TERRE DES FEMMES und einer Vielzahl von Organisationen und Einzelpersonen unterstützt. Mithilfe der Kampagne soll die Öffentlichkeit auf das Leid vieler Frauen in der Prostitution aufmerksam gemacht und dafür sensibilisiert werden. Ziel ist die Einführung des Sexkaufverbotes in Deutschland, sowie die Finanzierung von Ausstiegshilfen und Unterstützungsangeboten für Personen in der Prostitution.

### TERRE DES FEMMES fordert:

- eine unbefristete Aufenthaltserlaubnis für Betroffene von Frauenhandel unabhängig von ihrer Aussage in einem Gerichtsverfahren.
- umfassende Prüfung und Würdigung von Frauenhandel als geschlechtsspezifischer Verfolgungsgrund im Asylverfahren.
- das Recht auf kostenlose psychosoziale Prozessbegleitung für alle Betroffenen von Frauenhandel.
- die Einführung des Sexkaufverbots und Fokus auf die Ursachenbekämpfung der Prostitution.
- das Verbot der Profitnahme durch Dritte an der Prostitution, bis dahin aber eine strengere Überprüfung von Prostitutionsstätten sowie die Einhaltung von klaren Mindeststandards für Arbeitsbedingungen und Sicherheit der Prostituierten.
- eine Studie mit statistisch fundierten Zahlen zur Prostitution in Deutschland.
- die bundesweit flächendeckende Einrichtung von spezialisierten Fachberatungsstellen und Schutzwohnungen mit stabiler Finanzierung.



## Flucht und Frauenrechte

Frauen, die nach Deutschland geflohen sind, stehen vor großen Herausforderungen. Neben Kriegsgefahr flüchteten viele von ihnen vor geschlechtsspezifischer Gewalt aus ihrem Herkunftsland. Auf der Flucht waren sie erneut einem hohen Risiko frauenspezifischer Gewalt ausgesetzt und sind durch diese Erfahrungen in besonderem Maße physisch und psychisch belastet.

Geflüchtete Frauen müssen zudem für eine gesamtgesellschaftliche Teilhabe weitere Hindernisse überwinden, denn viele von ihnen kommen aus Ländern, in denen ein patriarchales Rollenverständnis von Frau und Mann herrscht. Aufgrund der dadurch entstehenden Benachteiligungen haben viele Frauen kaum oder keine formale Bildung erhalten und damit einen erschwerten Zugang zum deutschen Arbeitsmarkt. Falls sie Kinder versorgen müssen, sind sie darüber hinaus stark in ihrer Mobilität eingeschränkt.

### Empowerment für Mädchen und Frauen

Geflüchtete Mädchen und Frauen ganz konkret zu unterstützen, ihnen ihre Rechte zu verdeutlichen und sie mit dem Leben in Deutschland vertraut zu machen ist das Ziel mehrerer Projekte, die das Referat Flucht und Frauenrechte durchgeführt hat.

#### Schulförder- und Freizeitangebote

Bis August 2017 erhielten rund 15 Mädchen im Alter zwischen neun und 15 Jahren in ihrer Flüchtlingsunterkunft in Berlin Lichtenberg ergänzend zur Schulausbildung Sprach- und Lesekurse. Initiiert wurde das Programm vom Berliner Verein LieberLesen e.V. und in Kooperation mit TDF durchgeführt. Das Projekt ermöglichte den Mädchen außerdem, an Ausflügen und verschiedenen Freizeitaktivitäten teilzunehmen. Sie konnten sich dabei ausprobieren, Ängste abbauen und über wichtige Themen diskutieren. Dabei wur-

den auch geschlechts- und kulturspezifische Rollenbilder kritisch hinterfragt.

#### Mädchen-Empowerment-Projekt

Von September bis Dezember 2017 traf sich das TDF-Projektteam einmal wöchentlich mit geflüchteten Mädchen im Alter von 12 bis 19 Jahren aus einer Flüchtlingsunterkunft in Berlin-Charlottenburg. Die meisten von ihnen kamen aus Afghanistan und dem Iran und lebten seit mehr als einem Jahr in Deutschland. TDF-Referentin Abir Mawas, die das Projekt leitete, gab den Mädchen Raum für kreative Ideen um ihre Zukunftswünsche zu entdecken. Feingühliges Aufgreifen von Fragen und das Ansprechen von Tabuthemen stärkte sie in ihrer Selbstwahrnehmung.

#### „Frauentreff“ mit Geflüchteten

Ab September 2017 trafen sich geflüchtete Frauen einer Berliner Flüchtlingsunterkunft regelmäßig mit Mitarbeiterinnen von TDF. Die größte Sorge der Frauen ist die Ungewissheit über ihren Aufenthalt in Deutschland sowie die Trennung von ihren Familien. Im Projekt ging es auch darum, über Rechte und Teilhabechancen hier in Deutschland zu sprechen. Es wurde deutlich, wie wichtig ein geschützter Ort für die Frauen ist, an dem sie für kurze Zeit zur Ruhe kommen können.

Gefördert durch die  
**Aktion**  
MENSCH

#### Patinnenprogramm CONNECT

Im 2016 gestarteten, dreijährigen und von Aktion Mensch geförderten Patinnenprogramm CONNECT koordiniert und begleitet TDF ehrenamtlich engagierte Frauen in Berlin, die für mindestens ein Jahr eine Patenschaft für eine geflüchtete Frau übernehmen. Ziel ist es, Mädchen und Frauen bestmöglich in ihrem Ankommen zu unterstützen. Die Patinnen selbst werden auf ihre Aufgabe von TDF gut vorbereitet. So fanden im März, Mai und November 2017 Schu-



### **Podiumsdiskussion im Theaterprojekt „Mein Weg. Mein Glück. Mein Ziel!“**

Von Oktober 2017 bis Februar 2018 realisierte TERRE DES FEMMES eine vom Ministerium für Soziales und Integration Baden-Württemberg geförderte zweite Staffel des interaktiven Theaterprojekts „Mein Weg. Mein Glück. Mein Ziel!“. Das Projekt ist eine Kooperation von TERRE DES FEMMES mit dem Theaterensemble „Mensch: Theater!“ und der mobilen Beratungsstelle Yasemin. Bei zehn Aufführungen in verschiedenen Schulen in Baden-Württemberg wurden insgesamt 562 SchülerInnen-Fragebögen und 24 Lehrkräfte Fragebögen ausgewertet. Zum Projektende wurde das Stück im voll besetzten Saal des Theatershauses Stuttgart öffentlich aufgeführt. Im Anschluss diskutierte TDF-Abteilungsleiterin Maja Wegener in einer von SWR-Moderatorin Anette Hübsch moderierten Podiumsdiskussion mit Prof. Dr. Birgit Locher-Finke vom Ministerium für Soziales und Integration, Monika Memmel als Vertreterin der evangelischen Gesellschaft Stuttgart (eva) sowie mit Beate Legner, Schulsozialarbeiterin der Gewerblichen Schule in Tübingen.

lungen für neue Patinnen statt, in denen wichtige Informationen zur Situation der geflüchteten Frauen (Asylverfahren, mögliche Gewalterfahrungen, Situation in den Herkunftsländern und auf der Flucht etc.) vermittelt wurden. Erste Schritte für einen Weg in den Arbeitsmarkt und zu gesellschaftlicher Teilhabe in Deutschland wurden aufgezeigt. Das CONNECT-Team unterstützt die Frauen-Tandems auch darüber hinaus: Bei rechtlichen Fragen, Infos zur Wohnungssuche und Weiterbildungsmöglichkeiten aber auch bei Kommunikationsschwierigkeiten und unterschiedlichen Erwartungen innerhalb der Partnerschaften.

### **Regelmäßige Treffen und Austausch**

Alle drei Monate fanden Gruppentreffen aller Patinnen statt. Dabei wurde von positiven Entwicklungen im Hinblick auf Integration und Partizipation der geflüchteten Frauen berichtet. Neu hinzugekommene Patinnen profitierten dabei sehr von der Begegnung mit erfahrenen Patinnen. Am 11. November 2017 fand das erste Vernetzungstreffen von CONNECT statt, in dem Patinnen und geflüchtete Frauen Gelegenheit hatten, sich auszutauschen und gemeinsam zu feiern. Auch die Resonanz des CONNECT-Programms in der Öffentlichkeit war positiv: Am 1. Dezember 2017 kamen über 70 TeilnehmerInnen zum Forum des Deutschen Frauenrats „Integration gemeinsam gestalten“ in Berlin zusammen. Am Nachmittag hatten die TeilnehmerInnen die Gelegenheit, Expertisen aus der Praxis zu teilen. In diesem Rahmen schilderte ein CONNECT-Tandem sehr lebendig die gemein-

samen Erlebnisse und die wachsende Vertrautheit. Die CONNECT-Homepage [www.connect-women.de](http://www.connect-women.de) informiert aktuell über die Arbeit des Projekts.

## **Lobbyarbeit und Kooperation**

Im Zuge der politischen Lobbyarbeit hat TDF im Februar 2017 einen Forderungskatalog zu „Flucht, Frauenrechte und Integration“ veröffentlicht, der unter [www.frauenrechte.de](http://www.frauenrechte.de) nachzulesen ist. Darin wird aufgezeigt, welchen besonderen Schutz geflüchtete Mädchen und Frauen benötigen. Auch zu geschlechtsspezifischer Verfolgung nimmt TDF darin Stellung.

### **Gewaltschutz für geflüchtete Frauen**

Für die Verbesserung der Situation Geflüchteter hat das Bundesfamilienministerium (BMFSFJ) und UNICEF „Mindeststandards zum Schutz von geflüchteten Menschen in Flüchtlingsunterkünften“ erarbeitet. TERRE DES FEMMES war Partnerin der Aktualisierung. TDF begrüßt diese bundesweit einheitliche Grundlage als Voraussetzung dafür, bei konsequenter Einhaltung die genannten Betroffenen tatsächlich besser vor Gewalt zu schützen sowie ihnen besseren Zugang zu Bildungsangeboten und psychosozialer Unterstützung in Flüchtlingsunterkünften zu eröffnen.

### **Schulungen zu geschlechtsspezifischer Verfolgung**

Ein wichtiger Aspekt unserer Lobbyarbeit ist die verbesserte Unterstützung von Frauen, die aufgrund geschlechtsspezifischer Verfolgung aus ihren Herkunftsländern geflohen sind. In diesem Zusammenhang schult TDF Sonderbeauftragte für geschlechtsspezifische Verfolgung beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge. Darin werden MitarbeiterInnen für frauenspezifische Gewaltformen und für die jeweiligen kulturellen Gegebenheiten in den Herkunftsländern sensibilisiert.

### **TERRE DES FEMMES fordert:**

- die Verankerung eines standardisierten Gewaltschutzkonzepts in allen Flüchtlingsunterkünften zur Prävention von und Intervention bei geschlechtsspezifischer Gewalt.
- die flächendeckende Information geflüchteter Frauen über ihre Rechte und das Hilfesystem in Fällen geschlechtsspezifischer Gewalt.
- umfassende Prüfung und Würdigung geschlechtsspezifischer Verfolgungsgründe im Asylverfahren. AnhörerInnen, EntscheiderInnen und SprachmittlerInnen müssen ausreichend qualifiziert und für die spezifischen Lebensumstände der von geschlechtsspezifischer Verfolgung bedrohten Geflüchteten sensibilisiert werden.
- staatliche Anstrengungen zur effektiven gesamtgesellschaftlichen Teilhabe geflüchteter Frauen. Hierzu gehören der Zugang zu Sprachkursen und die Sicherstellung einer Kinderbetreuung.



**Es ist dein Recht,  
NEIN zu sagen!**

## Beratungsstelle

Die TERRE DES FEMMES Fachberatungsstelle bietet Fachberatung zu den Schwerpunkten Zwangsheirat, Frühehen, Gewalt im Namen der Ehre, Jungfräulichkeit und weibliche Genitalverstümmelung. Zu den Themen Häusliche und sexualisierte Gewalt wird eine Erstberatung angeboten. Die Beraterinnen Dipl. Päd. Ayfer Schultz und Dipl. Psych. Alexandra Kampe unterstützen betroffene Mädchen und Frauen, Professionelle und alle dritten Personen, welche Unterstützung suchen und oder weiterführende Informationen brauchen.

Neben der täglichen Email-Beratung wird an drei Tagen in der Woche eine offene telefonische Sprechstunde angeboten. Ergänzend können persönliche Beratungstermine für Klientinnen und Professionelle angeboten werden.

Über das Jugendportal [www.zwangsheirat.de](http://www.zwangsheirat.de) bietet die Fachberatungsstelle eine weitere Möglichkeit für Betroffene online und anonym mit den Beraterinnen in Kontakt zu treten.

Beratungen können in den Sprachen Deutsch, Englisch und Türkisch durchgeführt werden. Für alle anderen Sprachen werden nach Möglichkeit Dolmetscherinnen und Sprachmittlerinnen hinzugezogen.

Die Mitarbeiterinnen der Fachberatungsstelle arbeiten parteipolitisch und konfessionell unabhängig. Parteilichkeit für die Klientinnen ist selbstverständlich.

Neben der individuellen Situation der beratenen Frauen beziehen die Beraterinnen auch deren gesellschaftliche Situation in den Beratungsprozess mit ein. Die persönliche Eigenständigkeit und Selbstbestimmtheit der Klientinnen wird unterstützt und respektiert. Regelmäßige Supervision unterstützt diesen Prozess und sichert die Qualität der Beratungsarbeit.

Nach § 203 StGB unterliegen die Beraterinnen der Schweigepflicht über alle von Klientinnen anvertrauten und bekannt gewordenen Tatsachen gegenüber Dritten.

### Analyse der Beratungsfälle

2017 wurde die Fachberatungsstelle von TERRE DES FEMMES für Unterstützung bei 634 verschiedenen Einzelfällen kontaktiert. Monatlich wendeten sich rund 52 Privatpersonen, Professionelle oder Betroffene an unsere Mitarbeiterinnen. Im Vergleich zum Vorjahr stieg die gesamte Korrespondenzrate somit um 53 Einzelfälle.

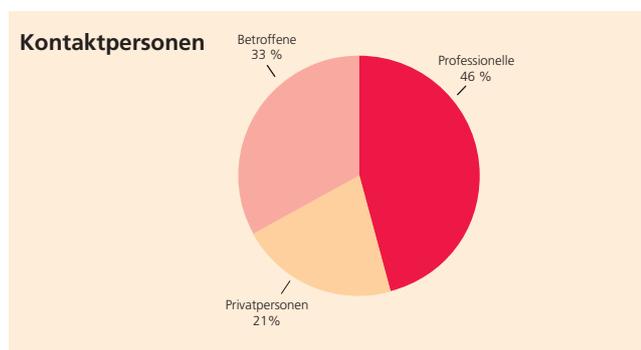
Bezüglich der Hauptberatungsthemen wird die größte Unterstützungsnachfrage im Problembereich „Gewalt im Namen der Ehre“ verzeichnet. Es handelt sich hierbei mit 357 Fällen um mehr als die Hälfte der durchgeführten Beratungen und schließt sowohl Fälle von drohender oder erfolgter Frühverheiratung als auch die Verschleppung Betroffener ins Ausland mit ein. Insbesondere seit dem Verabschieden des Gesetzes zur Bekämpfung von Kinder-ehen im Sommer 2017 haben sich die Beratungsanfragen zum Thema Frühehen im zweiten Halbjahr deutlich erhöht. In einigen Fällen umfasste die Beratungstätigkeit mehrere Aspekte des Problembereichs im Namen der Ehre, so beispielsweise eine (drohende) Verschleppung aufgrund einer geplanten Zwangsverheiratung. Kontakte mit dem Schwerpunkt Häusliche und sexualisierte Gewalt, wurden in 179 Fällen verzeichnet. 98 Personen fragten nach Beratung zum Thema weibliche Genitalverstümmelung.

Beratungsfälle



Zur inhaltlichen Arbeit der Fachberatungsstelle wird ersichtlich, dass Erstberatungen mit ca. 68% den größten Tätigkeitsbereich repräsentieren. Hierbei handelt es sich neben Kriseninterventionsgesprächen zum Beispiel um Empfehlungen von fallgerechten Institutionen, Informationsweiterleitung und Hinweise auf die rechtliche Situation.

Neben Deutschland, stammten die Betroffenen aus insgesamt 53 weiteren Ländern. Auffällig war der besonders hohe Anteil von Klientinnen mit Bezug zu den Ländern Türkei, Syrien und Afghanistan. Weitere häufige Beratungsanfragen kamen von Betroffenen mit Bezug zu den Ländern Somalia, Nigeria, Guinea, Pakistan, Iran, Eritrea, Irak und Marokko. Möglicherweise kann man an dieser Stelle eine Verbindung zu der gestiegenen Rate von nach Unterstützung suchenden geflüchteten Frauen und deren UnterstützerInnen annehmen. Während im Vorjahr (2016) die Anzahl der Beratungen, bei denen es sich um Probleme geflüchteter Mädchen und Frauen handelte, bei 116 lag, stieg deren Anzahl im Jahr 2017 auf 176 Fälle. Ferner lässt sich ermitteln, dass ca. 5% Prozent der Beratungsanfragen sich auf die Altersgruppe bis 13 Jahre, ca. 10% auf die Altersgruppe 14 bis 17 Jahren, und ca. 19% auf die Altersgruppe über 27 Jahren bezogen. Die größte Anzahl an Beratungsfragen konnte für die Altersgruppe der Frauen zwischen dem 18 und 27 Lebensjahr ermittelt werden, nämlich 25%. In 41% der Fälle wurden keine Angaben zum Alter gemacht.



### Fallbeispiel

Die Anzahl der Beratungsanfragen in Bezug auf weibliche Genitalverstümmelung ist im Vergleich zu 2016 mit 39 in 2017 auf 98 gestiegen. Die Mitarbeiterinnen der Fachberatungsstelle konnten feststellen, dass das Thema weibliche Genitalverstümmelung in vielen Einrichtungen und Institutionen bekannter geworden ist. Hierfür sprechen die vielen Anfragen von MitarbeiterInnen der Jugendämter und den Flüchtlingsunterkünften. Die Fachberatungsstelle befasste sich unter anderem mit einer Anfrage einer Sozialarbeiterin, die eine drohende Genitalverstümmelung bei einem in Deutschland geborenen Mädchen befürchtete. Ihr war bekannt, dass die Eltern des Mädchens einen einjährigen Auslandsaufenthalt im eigenen Herkunftsland planten, wofür das Mädchen auch von der Schule abgemeldet werden sollte. Die Eltern begründeten den Auslandsaufenthalt damit, dass das Mädchen die Familie und Kultur der Eltern besser kennenlernen sollte und mit dem Anstehen diverser Festlichkeiten. Mithilfe der TDF-Beraterin konnte herausgearbeitet werden, dass im Herkunftsland der Eltern



Im neu gestalteten Flyer finden sich alle wichtigen Angaben zur TDF-Fachberatungsstelle. Die Beratung erfolgt kostenlos und anonym und arbeitet schwerpunktmäßig zu traditionsbedingter Gewalt, die Mädchen und Frauen erfahren. Der Flyer und ein Lesezeichen mit gleichem Motiv können im TDF-Shop bestellt werden.

eine hohe Prozentzahl an Frauen und Mädchen beschnitten werden und die Mutter des Mädchens von FGM betroffen war. Da es sich hier um eine eventuelle Kindeswohlgefährdung handelte, wurde die Empfehlung, das Jugendamt zu informieren, ausgesprochen. Im weiteren Verlauf meldete sich die inzwischen informierte Jugendamtsmitarbeiterin in der Beratungsstelle und bat um Informationen im Zusammenhang mit FGM. Die Beraterin beriet die Sachbearbeiterin des Jugendamtes in Bezug auf die Gesprächsführung mit der Familie (kultur- und sprachsensibel und aufklärend bezüglich der Gesetzeslage) und möglichen einzuleitenden Maßnahmen (z.B. Beratung für die Eltern, ärztliche Untersuchung, Entzug des Aufenthaltsbestimmungsrechts). Zusätzlich erhielt sie länderspezifische Hintergrundinformationen und die vom Referat FGM erstellte Dunkelzifferstatistik zur weiblichen Genitalverstümmelung in Deutschland. Insbesondere die Dunkelzifferstatistik, welche auf die Gefährdung von drohender FGM der hier lebenden oder geborenen Mädchen hinweist, ist ein hilfreiches Instrument in der Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Einrichtungen. Die Jugendamtsmitarbeiterin teilte abschließend mit, dass sie aufgrund der Beratung und erhaltenen Informationen eine Kindeswohlgefährdung für das Mädchen erkennen könne. Über den Ausgang dieses Falles hat die Beratungsstelle keine weiteren Informationen erhalten.

### Beratung und Schulungen in Berlin: STOP harmful traditional practices

Die Fachberatungsstelle berät in dem dreijährigen von Aktion Mensch geförderten Projekt „STOP harmful traditional practices“ verstärkt betroffene junge Frauen in Berlin. Weiterhin führen die Beraterinnen zusammen mit dem Referat Gewalt im Namen der Ehre und dem Referat FGM Schulungen von Fachkräften und Ehrenamtlichen zu den Themen Früh- und Zwangsehen, sowie weibliche Genitalverstümmelung durch (siehe auch Seite 10).

Im Rahmen dieser STOP-Schulungen bietet die Fachberatungsstelle einen Vortrag zum Thema Sekundärtraumatisierung an. Unter sekundärer Traumatisierung versteht man die Übertragung eines Traumatums von einem Betroffenen auf die unterstützende Fachkraft/UnterstützerIn. Der Vortrag verfolgt das Ziel, Methoden und Informationen über Prävention, Intervention sowie Psychohygiene an Fachkräfte jeglicher Profession weiterzugeben. Zusätzlich werden Übungen zur Stressbewältigung und Selbstfürsorge vorgestellt und zusammen durchgeführt.

Einmal im Monat bietet die Fachberatungsstelle zusätzlich den Schulungs-TeilnehmerInnen Gruppensupervision in den Räumen von TDF an.



## Internationale Zusammenarbeit

Patriarchale Strukturen und schädliche traditionelle Praktiken halten Frauen weltweit von Gleichberechtigung und einem selbstbestimmten Leben fern. Die internationale Zusammenarbeit von TERRE DES FEMMES beinhaltet die Kooperation mit derzeit zehn Partnerorganisationen in Afrika, Asien, Lateinamerika und Osteuropa. Diese sind lokale Fraueninitiativen und Frauenrechtsorganisationen, die unter dem Leitmotiv der Hilfe zur Selbsthilfe aktiv sind.

### Übersicht der Projektkooperationen

Die Prävention und Überwindung weiblicher Genitalverstümmelung (FGM) stehen bei der Association Bangr Nooma in Burkina Faso und AIM in Sierra Leone im Vordergrund. Gegen Häusliche und sexualisierte Gewalt gehen insbesondere MIRIAM in Nicaragua und das BHUMIKA Women's Collective in Indien vor. Eine geschützte Unterbringung gewaltbetroffener Frauen hat sich APDF in Mali mit dem Aufbau von Frauenschutzhäusern zum Leitmotiv gemacht. Gewalt im Namen der Ehre möchte YAKA-KOOP in der Türkei ein Ende setzen.

Im Kampf gegen Frauenhandel zeichnet sich FLORIKA in Bulgarien durch ein erfolgreiches Präventionsprojekt aus. Bildung für ein selbstbestimmtes Leben ist in allen Partnerländern Querschnittsthema. Einen besonderen Fokus auf Bildung legen die Elterninitiative AAFMHL in Kamerun sowie die Partnerorganisationen Lakia Women's Association in Israel und Shahrak in Afghanistan.

In Deutschland informiert TERRE DES FEMMES über die Lage und Entwicklungen in den Partnerländern. Wir sammeln Spenden zur Unterstützung unserer Partnerprojekte, mit denen sich die ehrenamtlichen Koordinatorinnen und das Referat Internationale Zusammenarbeit durch persönliche Kontakte und Projektbesuche vor Ort regelmäßig austauschen.

### Projektbeispiel MIRIAM (Nicaragua)

Gewalt zählt in Nicaragua zu den größten Gefahren für die Gesundheit von Frauen. 2017 wurden 47 Frauenmorde im Land gezählt. Sie sind die Spitze des Eisbergs: einer Studie der nationalen autonomen Universität in Managua aus 2015 zufolge sind 70% aller Frauen regelmäßig körperlicher oder psychischer Gewalt durch ihren Partner ausgesetzt. In Nicaragua gibt es die meisten Teenager-Schwangerschaften in ganz Lateinamerika. Missbrauch gilt als eine der Hauptursachen. Zudem steht Abtreibung unter Strafe – auch wenn das Leben der Frau in Gefahr ist.

Rosa T. lebte 34 Jahre in einer von Gewalt geprägten Ehe. Ihr Mann war chronisch eifersüchtig, schlug sie und ließ sie nicht alleine aus dem Haus gehen. Durch andere Frauen erfuhr Rosa von der Organisation MIRIAM, die Hilfe für Betroffene von Häuslicher Gewalt bietet und vertraute sich dort der Rechtsberaterin an. Gleichzeitig konnte Rosa in der psychologischen Beratung die traumatischen Erlebnisse verarbeiten und ihr Selbstwertgefühl stärken. In Workshops zu Frauenrechten lernte sie andere betroffene Frauen kennen. 2016 vertrat MIRIAM Rosa bei ihrem Scheidungsprozess – mit Erfolg. Heute nimmt Rosa wieder am Leben teil. „Ohne MIRIAM hätte ich das nicht geschafft“, sagt sie. „Gerade in Nicaragua, wo Gewalt gegen Frauen so laut ist und doch niemand etwas gehört haben will“.

Hintergründe der Gewalt sind neben dem „Machismo“ auch konservative Rollenideale, die Staat und Kirche propagieren. Tätern, aber auch betroffenen Frauen, fehlt meist das Unrechtsbewusstsein. Gewalt wird nicht als solche erkannt und Bildungsmangel verschärft die Situation.

MIRIAM will diese Lücken schließen und Mädchen und Frauen ganzheitlich stärken. Gewaltbetroffene Mädchen und Frauen können sich kostenfrei rechtlich und psychologisch beraten lassen. Kommt es zu einem Gerichtsprozess, werden sie von MIRIAM anwaltlich vertreten. Mädchen und Frauen ab 14 Jahren können bei MIRIAM ihre Schulbildung



### Bei der Planung für ein neues Schutzhaus in Mali

Zusammen mit der TDF-Partnerorganisation APDF in Mali konnte 2017 ein größeres Projekt auf den Weg gebracht werden: der Aufbau eines Frauenschutzhauses in der Krisenregion Gao/Nordmali. Unterstützung gab es bereits im Vorfeld durch die großartige Spende eines Kölner Unternehmers. Für das neu aufzubauende Frauenschutzhause in Nordmali konnten erfolgreich weitere notwendige Finanzmittel gewonnen werden, so u.a. durch die private Spende einer Gynäkologin aus Franken, durch Unterstützung der Convalor GmbH aus Köln, und nicht zuletzt durch finanzielle Förderung der Bayrischen Staatskanzlei sowie TDF-Eigenmitteln. Mittlerweile konnte der Bau- und Kostenplan erstellt, das Baugrundstück in Gao von APDF erworben, sowie Bau-Ausschreibung und Auswahl des Bau-Unternehmers regelkonform vorangebracht werden. Im März 2018 wird mit der Einrichtung der Baustelle in Gao und dem ersten Spatenstich gerechnet.

nachholen, eine Berufsausbildung machen oder ein Stipendium für ein Universitätsstudium erhalten. Übergreifend setzt sich MIRAM mit Projekten, Kampagnen und Lobbyarbeit für die Prävention und strafrechtliche Verfolgung von innerfamiliärer Gewalt, sexueller Ausbeutung, Menschenhandel und Kinderarbeit ein.

### Entwicklung und Erfolge

Seit Juni 2017 hat TDF einen neuen Förderschwerpunkt in Indien: eine Beratungsstelle für Mädchen und Frauen in Not in der Stadt Karimnagar. ExpertInnen des BHUMIKA Women's Collective beraten betroffene Mädchen und Frauen dort rechtlich und psychologisch und helfen ihnen, Anzeige zu erstatten. Zuvor hatte TDF gemeinsam mit der Aktionsgemeinschaft Solidarische Welt ein Hilfe-Telefon des BHUMIKA Women's Collective in Hyderabad unterstützt. 2017 konnte die TDF-Partnerorganisation für diese wichtige Arbeit erfolgreich Finanzierungsmittel in Indien einwerben.

Seit September 2015 gilt in Burkina Faso ein Gewaltschutzgesetz. Fehlendes Wissen in der Bevölkerung über dessen Existenz verhindert allerdings bislang seine Anwendung. Gemeinsam mit unserer Partnerorganisation Association Bangr Nooma und mit Fördermitteln des Bundesministeriums für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung konnten wir eine Anlaufstelle für Mädchen und Frauen in

Ouagadougou aufbauen. Das CAECF (Frz.: Centre d'Accueil, d'Ecoute et de Conseil pour des Femmes/Filles) ist seit Juni 2015 in Betrieb und bietet Notunterkunft an, umfassende Beratung, sowie psychologische und juristische Unterstützung. Neben der Beratungsarbeit macht das CAECF breit angelegte Aufklärungsarbeit und Schulungen zu dem burkinischen Gewaltschutzgesetz.

### Kooperationen und Vernetzung

Rund um den Frauentag führte TDF 2017 sieben Diskussionsveranstaltungen und eine Bilderausstellung in Köln, Bonn, Hamburg und Berlin zum Thema „Nein zu Früh- und Zwangsverheiratung“ durch. Im Fokus stand dabei YAKA-KOOP, die türkische Partnerorganisation von TDF, die seit 2002 im osttürkischen Van Aufklärungs- und Lobbyarbeit zu Gewalt im Namen der Ehre leistet. Kooperationspartner der Veranstaltungsreihe, die vom Bundesministerium für wirtschaftliche Entwicklung und Zusammenarbeit finanziell unterstützt wurde, waren u.a. die Frauenrechtsorganisation HennaMond in Köln, die Friedrich-Ebert-Stiftung in Bonn, das Bezirksamt Neukölln in Berlin und der Landesfrauenrat in Hamburg. Ein besonderes Highlight waren die Diskussionen zu Früh- und Zwangsverheiratung an Berliner Gymnasien und in Mädchencafés. Die Vernissage der Bilderausstellung „Mit dem Malstift gegen die geraubte Kindheit“, bei der 21 Gemälde von SchülerInnen aus Van gezeigt wurden, erfreute sich mit 80 Gästen großer Beliebtheit.

### TERRE DES FEMMES fordert:

- den verstärkten Einsatz von Programmen und Ressourcen in der Entwicklungszusammenarbeit des BMZ, die Frauenprojekte und Frauenorganisationen stärker unterstützen.
- gezielte Maßnahmen zur Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen sowie die Verbesserung der sexuellen und reproduktiven Gesundheit und Rechte von Frauen.
- in allen bilateralen Verhandlungen der deutschen Entwicklungszusammenarbeit muss auf Geschlechtergerechtigkeit hingewirkt und der Kampf gegen Frauenrechtsverletzungen gestärkt werden. U.a. in Ländern wie Mali oder Sierra Leone ist weibliche Genitalverstümmelung durch das Fehlen eines gesetzlichen Verbotes quasi legitimiert. In solchen Ländern sollten deutsche Finanzierungszusagen von der Einführung und Durchsetzung eines gesetzlichen FGM-Verbots abhängig gemacht werden.
- die Bereitstellung von Ressourcen, um bereits existierende gesetzliche Regelungen wie CEDAW („UN-Konvention zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau“) und UN-Resolutionen, wie z.B. die Resolution für ein weltweites Verbot weiblicher Genitalverstümmelung von 2012, in ihrer Umsetzung zu stärken.
- eine konsequente Verwirklichung der Agenda 2030-Entwicklungsziele und die besondere Beachtung sowie Bereitstellung von Ressourcen zur Umsetzung von Ziel 5: „Geschlechtergerechtigkeit und Selbstbestimmung für alle Frauen und Mädchen erreichen“.



## Kommunikation

TERRE DES FEMMES will als politische Frauenrechtsorganisation Positionen und Haltungen vermitteln sowie Diskussionen anstoßen. Öffentlichkeitsarbeit, Unterstützung ehrenamtlicher AktivistInnen, Austausch mit interessierten BürgerInnen und Lobbyarbeit auf politischer Ebene sind wichtige Bausteine der Kommunikation.

### Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

TDF hat sich in der Medienlandschaft, bei Verbänden und Politik als renommierte unabhängige Anlaufstelle in Bezug auf Frauenrechts- und Gleichstellungspolitik gut etabliert. Über Pressemeldungen erreicht TDF ein breites Spektrum von Print- und Onlinemedien, Funk und Fernsehen. 2017 versandte TDF insgesamt 32 Pressemitteilungen, die über TDF-Stellungnahmen zu aktuellen politischen Entwicklungen informierten, über neue Schwerpunkte der Arbeit von TDF berichteten und zu Veranstaltungen einluden. Mehr als 300 Presseanfragen von JournalistInnen sorgten zusätzlich dafür, dass TDF-Themen einer großen Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurden. Im Fokus des Medieninteresses standen 2017 Fragen und Analysen zu weiblicher Genitalverstümmelung, zu Frühehen und Zwangsverheiratung, aber auch zu sexualisierter Gewalt und den TDF-Positionen zur Vollverschleierung und zum Verbot des Kinderkopftuchs.

Ein Highlight der Öffentlichkeitsarbeit war die gemeinsame Pressekonferenz von TERRE DES FEMMES und dem Bundesfamilienministerium am 6. Februar, dem „Null-Toleranz-Tag“ gegen weibliche Genitalverstümmelung, in Berlin. Mehr als 40 MedienvertreterInnen, darunter JournalistInnen von dpa und Tagesschau, waren gekommen um über die vom Bundesfamilienministerium geförderte Studie zu Betroffenen in Deutschland zu berichten. TDF-Bundesgeschäftsführerin Christa Stolle gab zur Premiumzeit in den Nachrichten um 20:00 Uhr ein Interview.

### Online Medien

Neben klassischer Pressearbeit werden elektronische Medien auch bei TDF immer wichtiger. Neben Youtube, Twitter und Facebook ist die Frauenrechtsorganisation seit Mai 2017 auch auf Instagram vertreten. Noch ist die Fangemeinde bei Instagram überschaubar: 988 Follower sind die Bilanz für 2017. Der erfolgreichste Post #notheidsgirl erreichte 1.216 Likes und 36 Kommentare. Darin setzte sich TDF mit der Topmodel Casting-Show von Heidi Klum und deren Auswirkungen auf Mädchen und Frauen auseinander. Auf dem TDF-Youtube Kanal stellte TDF 2017 16 Videos ein, mehr als doppelt so viele wie 2016. Mit den Videos „Bruise Automat – Ein Fotoautomat gegen Häusliche Gewalt“ und #EyesOnFGM erreichten wir jeweils 31.000 Interessierte. Im ersten Video macht TERRE DES FEMMES auf Häusliche Gewalt gegen Frauen aufmerksam im zweiten auf weibliche Genitalverstümmelung. 4.748 Fans gewann TDF im Jahr 2017 auf Facebook hinzu. Damit konnten wir die Anzahl unserer Follower bereits das zweite Jahr in Folge um 25 Prozent steigern. Wie bei Youtube fand auch hier der Post des Bruise Automats den größten Zuspruch, der rund 390.000 Menschen erreichte. Aktuelle Berichte, Videos oder Eilmeldungen können auf diesem Weg – ebenso wie über das Medium Twitter – schnell verbreitet und Diskussionen im Netz angestoßen werden. Das wichtigste elektronische Portal für interessierte LeserInnen ist jedoch die TDF Homepage [www.frauenrechte.de](http://www.frauenrechte.de). Sie bietet Infos zur Struktur und Themenbreite des Vereins, wie z. B. aktuelle Aktivitäten der TDF-Referate, Pressearchiv, Dokumentationen, Presse- und Lehrmaterialien sowie Links zu weiteren Aktionsseiten und Literaturtipps. Für Mitfrauen steht ein interner Bereich zur Verfügung. Die TDF Homepage ist auch in englischer Sprache abrufbar. Weitere relevante Informationsquellen für Interessierte sind die TDF-Newsletter. Fünf Newsletter gingen 2017 per Mail an jeweils 15.319 AbonnentInnen.



### Sibel Kekilli – prominente TDF-Botschafterin

Die Schauspielerin Sibel Kekilli engagiert sich seit vielen Jahren als Botschafterin für TERRE DES FEMMES und verhilft dem Thema Mädchen- und Frauenrechte immer wieder zu vielbeachteter öffentlicher Wahrnehmung. Besonders liegt Sibel Kekilli der Kampf gegen „Ehren“-Morde am Herzen und ganz konkret setzt sie sich im TDF-Kooperationsprojekt „FLORIKA“ in Bulgarien ein. Das Projekt, das sie mehrfach besuchte, engagiert sich für die schulische Förderung von benachteiligten Roma-Mädchen in der Stadt Burgas. In ihrem Regiedebut „Der Himmel unter den Füßen“ porträtierte sie 2016 TERRE DES FEMMES-Bundesgeschäftsführerin Christa Stolle. Für ihr mutiges Eintreten für Frauenrechte verlieh Bundespräsident Joachim Gauck Sibel Kekilli am 8. März 2017 im Schloss Bellevue das Bundesverdienstkreuz.

## Veranstaltungen

Am 23. November machte TDF im Vorfeld des internationalen Tags „NEIN zu Gewalt an Frauen“ vor dem Brandenburger Tor auf die Situation der von Genitalverstümmelung betroffenen oder gefährdeten Mädchen und Frauen aufmerksam. Mit Sprechblasen auf Plakaten unterstrich TDF gemeinsam mit den aus verschiedenen afrikanischen und europäischen Ländern kommenden, so genannten CHANGE Agents ihre Forderung: „Mädchen schützen und weibliche Genitalverstümmelung gemeinsam überwinden.“

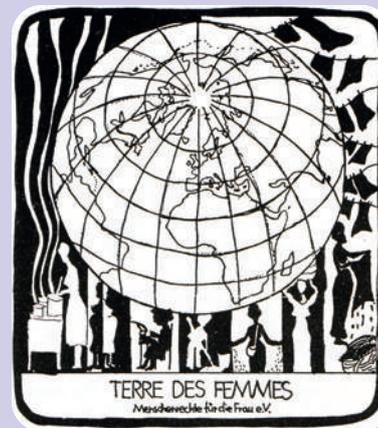
TDF beteiligte sich 2017 erneut an der globalen Bewegung „One Billion Rising“. TDF-Frauen in Hamburg, in Berlin und in vielen anderen Städten in Deutschland trafen sich zu einer Tanzperformance. Die weltweite Aktion findet jährlich am 14. Februar auf öffentlichen Plätzen statt und macht darauf aufmerksam, dass jede dritte Frau weltweit schon einmal Gewalt erfahren hat.

Zum dritten Mal verlieh TDF 2017 den Negativ-Preis „Der Zornige Kaktus“ für besonders frauenfeindliche Werbung. Aus 80 eingereichten Vorschlägen wählte die Jury, bestehend aus Inge Bell (stellv. TDF-Vorstandsvorsitzende), Marion Brucker (Pressestelle TDF) sowie Dagmar Moeller-Bartelmann und Eva Buchholz (von der Mitfrauenversammlung gewählte Jurymitglieder), drei Werbeanzeigen zur Online-Abstimmung für die Öffentlichkeit aus. Diesjähriger Preisträger ist das Hamburger Sportstudio „fitness & friends“, das 2.235 von insgesamt 3.720 Stimmen erhielt. TDF beschwerte sich über die Anzeige beim Deutschen Werberat.

## TDF-Dokumentationsstelle

Die Arbeit der Dokumentationsstelle stand 2017 ganz im Zeichen des Digitalen Deutschen Frauenarchivs, (DDF) an dem sich TDF mit dem Projekt „Frauenrechte – Menschenrechte“ beteiligt.

Aus DDF-Mitteln wurde eigens eine Teilzeitstelle eingerichtet, so dass Ute Binder, Projektkoordinatorin der Dokumentationsstelle, von Melanie Götz unterstützt werden konnte. Alle 110 Rundbriefe und Zeitschriften, die TDF seit der Gründung publiziert hat, ein großer Teil der Flyer, Broschüren, Plakate und andere TDF-Publikationen wurden digitalisiert und nach einer aufwändigen Klärung der Nutzungsrechte in unseren neu eingerichteten Katalog eingespeist. Über META, die gemeinsame Online-Plattform von i.d.a. (dem Dachverband der deutschsprachigen Frauen- und Lesbenarchive, -bibliotheken und -dokumentationsstellen)



Cover einer Broschüre aus den Anfangszeiten von TDF

und dem darauf aufbauenden Digitalen Deutschen Frauenarchiv können sie im Internet abgerufen werden. So können Interessierte nicht nur die Beiträge unserer Zeitschriften online lesen, sondern auch auf Preziosen stoßen, wie die 1986 herausgegebene Broschüre, deren Cover Hilla Hübms liebevoll gestaltet hat. Inhalt und Gestaltung des Heftes vermitteln einen lebhaften Eindruck über den Wandel, den TDF im Lauf seiner Geschichte vollzogen hat. Im September 2018 wird das vom BMFSFJ finanzierte Frauenarchiv online gehen. Mit dem ambitionierten Portal soll das breitgefächerte Spektrum der deutschen Frauenbewegung abgebildet werden. TDF trägt Essays zu den Themen „Frauenrechte – Menschenrechte“, „Weibliche Genitalverstümmelung“ und „Gewalt im Namen der Ehre“ bei.

Unser Projekt haben wir mit einer Podiumsdiskussion am 7. Dezember feierlich abgeschlossen. Juliane von Krause, langjährige aktive Mitfrau und TDF-Geschäftsführerin Christa Stolle ließen dabei Höhepunkte aus fast vier Jahrzehnten beharrlicher Frauenrechtsarbeit lebendig werden. Jessica Bock, DDF-Expertin für die ostdeutsche und zweite Frauenbewegung, steuerte aufschlussreiche Einblicke in die Situation der Frauen in der DDR bei.

Naïla Chikhi, TDF-Referentin, erinnerte daran, dass TDF in früheren Jahren das einzige Frauenhaus in Algerien unterstützt hatte und skizzierte die Entwicklung der algerischen Frauenbewegung und deren Kampf gegen islamische FundamentalistInnen.

## Vereinskommunikation

Zum Verein TERRE DES FEMMES gehörten im Jahr 2017 2.093 Mitfrauen, 23 Städte- und Hochschulgruppen sowie sechs Arbeitsgruppen, zu denen TDF-Referentin Anna Mattes stetigen Kontakt hielt. Die Mitfrauenversammlung wählt als oberstes Organ den Vorstand und legt inhaltliche Schwerpunkte fest. Außerdem hatte TERRE DES FEMMES im Jahr 2017 2.378 FörderInnen. FörderInnen sind Frauen und Männer, die den Verein mit einem bestimmten Betrag regelmäßig unterstützen und dadurch eine längerfristige Planung ermöglichen.

## FörderInnentreffen

Am 30. September 2017 lud TDF unter dem Titel „TDF sagt DANKE!“ alle FörderInnen zu einem Treffen in die Bundesgeschäftsstelle nach Berlin ein. Nach einem informativen Rundgang durch die Büros, bei dem TDF-Mitarbeiterinnen ihre Arbeit vorstellten, gab es für die rund 30 interessierten Gäste Gelegenheit zu Fragen und Austausch mit Bundesgeschäftsführerin Christa Stolle sowie den Vorstandsfrauen Inge Bell und Dr. Hania Luczak. Am Abend wurden die FörderInnen im nahegelegenen Restaurant „Factory Kitchen“ von der aus Film und Fernsehen bekannten Schauspielerin und TDF-Botschafterin Ursela Monn begrüßt. Sie bereicherte den Abend mit einer Lesung zu mutigen Frauenrechtlerinnen der letzten drei Jahrhunderte und unterstrich damit einmal mehr die Notwendigkeit zu aktuellem frauenpolitischem Engagement.

## Öffentlicher Themenabend der Mitfrauenversammlung

Am 19. Mai 2017 lud TERRE DES FEMMES als Auftakt zur jährlichen Mitfrauenversammlung des Vereins zum öffentlichen Abend in die Urania e.V. Berlin ein. Zum Thema „Patriarchatskritische Aktivistinnen aus islamischen Gesellschaften: Ihr Engagement und unser Beitrag“ diskutierten Expertinnen und Vorstandsfrauen mit dem Publikum. Nach der Begrüßung durch TDF-Vorstandsfrau Prof. Dr. Godula Kosack, führte Saida Keller-Messahli, Präsidentin des Forums für einen fortschrittlichen Islam, mit einem kurzen Vortrag zu Islamverbänden in das Thema ein. In der anschließenden, von Nina Coenen moderierten Podiumsdiskussion, kamen Aktivistinnen aus verschiedenen Ländern zu Wort. Mina Ahadi, Vorsitzende des Zentralrats der Ex-Muslime, berichtete von ihren Erfahrungen mit dem politischen Islam und ihrem Kampf gegen Steinigungen und der Todesstrafe. Jasmina Prpic, Vorsitzende der Anwältinnen ohne Grenzen e.V., erzählte aus ihrer ehemaligen Heimat Bosnien und Herzegowina, in der muslimische Verbände aktiv Einfluss auf religiöse Strukturen in der Gesellschaft nahmen. TDF-Vorstandsfrau Necla Kelek berichtete von ihren Erfahrungen aus der Türkei, in der jede dritte Frau mittlerweile zwangsverheiratet werde. Saida Keller-Messahli wies auf die Schwierigkeit hin, von einer außenstehenden Perspektive den Unterschied zwischen einem politischen und einem fortschrittlichen Islam zu erkennen. Besonders interessierte die Anwesenden in der anschließenden Diskussion, wie man die Parteien unter Druck setzen könne, sich gegen einen politischen Islam zu positionieren und sich für Neutralität in öffentlichen Institutionen einzusetzen.

## Fundraising

Zusätzlich zu den Beiträgen der Mitfrauen und der regelmäßigen Unterstützung der FörderInnen ist TDF auf weitere Spenden, Projektförderungen und Zuschüsse angewiesen. Neben den Spendenbriefen, die per Briefmailing alle Interessierte über unsere Schwerpunktthemen informieren, setzt TDF auch vermehrt auf Online-Fundraising. Immer mehr SpenderInnen nutzen z. B. den Spendenbutton zur elektronischen Online-Spende auf der TDF-Homepage. Auf [www.betterplace.org](http://www.betterplace.org) hat TDF zwei Projekte von internationalen Partnerorganisationen eingestellt. In Mali wird der Unterhalt eines Frauenschutzhauses gefördert. In Sierra Leone stehen dringende Reparaturen sowie die Ausstattung mit Möbeln im Schutzhaus für vor FGM geflohene Mädchen auf dem Plan.



## Filmkooperationen

Mit Filmkooperationen erreicht TDF neue und junge Zielgruppen. Der Film „Where to, Miss?“ erzählt die Geschichte einer Frau in Indien, die um ein selbstbestimmtes Leben kämpft. Nach der Premiere am 16. Januar 2017 in Berlin fand ein Filmgespräch statt, bei dem die Regisseurin Manuela Bastian, der Kameramann Jan David Günther und TDF-Referentin Birgitta Hahn anwesend waren.

Auch die Preview des Spielfilms „INNEN LEBEN“ begleitete TDF am 15. Juni 2017 in Berlin. Der Berlinale-Publikumspreisgewinner zeigt das Leben im von Krieg erschütterten Syrien. In der anschließenden Podiumsdiskussion diskutierte TDF-Referentin Dr. Abir Alhaj Mawas mit Schauspieler und Moderator Sami Alkomi, Amnesty International Referent für den Mittleren Osten und Nordafrika Dr. René Wildangel über den Film und Fragen zu Flucht und Asyl in Deutschland.

Den Film „Die Göttliche Ordnung“ begleitete TDF mit einer Podiumsdiskussion am 7. August 2017 in Berlin. TDF-Vorstandsfrau Inge Bell war dabei im Gespräch mit Regisseurin Petra Volpe und der Direktorin der Beratung für Menschenrechte und Genderfragen beim Deutschen Frauenring Marion Böker.

Im Dezember startete der Film „CLAIR OBSCUR“ in den Kinos, der mit dem Aufeinandertreffen zweier unterschiedlicher Frauen in der Türkei das Thema Selbstbestimmung aufgreift. Zur Film Premiere in Berlin nahm TDF-Referentin Ayfer Schultz zusammen mit der Regisseurin Yesim Ustaoglu am anschließenden Filmgespräch teil.



## TERRE DES FEMMES STIFTUNG

Neun Erststifterinnen gründeten im Jahr 2004 die TERRE DES FEMMES STIFTUNG. Ihr Satzungszweck ist die langfristige finanzielle Absicherung des Vereins TERRE DES FEMMES e.V. und seine stärkere Unabhängigkeit von schwankenden Spendenaufkommen. Inhaltlich legt die Stiftungssatzung in § 2, Art. 1 fest: „Zweck der Stiftung ist es, sich gegen jede Form von an Frauen begangenen Verletzungen der MENSCHENRECHTE aufgrund ihrer Zugehörigkeit zum weiblichen Geschlecht ohne Vorbehalt politischer, religiöser, ethnischer oder regionaler Art zu wenden.“ Der Stiftungszweck wird von der staatlichen Stiftungsaufsicht regelmäßig überprüft.

### Entwicklung und Förderschwerpunkte

Die Zahl der ZustifterInnen nahm seit der Gründung der TDF-Förderstiftung kontinuierlich zu. Mittlerweile überzeugte der Stiftungszweck 29 Stifterinnen und Stifter, die bei regelmäßig organisierten Stiftungstagen auch die Möglichkeit zum Austausch und Kennenlernen haben. Die Motivation der StifterInnen lässt sich mit der Aussage von Stifterin Elisabeth Ribbert gut zusammenfassen: „Ich unterstütze die TERRE DES FEMMES STIFTUNG, um das was ich erhalten habe, weiterzugeben. So kann ich Mädchen und Frauen helfen, auch ein selbstbestimmtes und freies Leben zu führen. Da Frauen in weiten Teilen der Welt keine Stimme haben, ist mir dies ein besonderes Anliegen.“

Ende 2017 betrug das Stiftungsvermögen 854.000 €. Es ist unter ethischen Gesichtspunkten in Eurorentenfonds bei der Bank für Sozialwirtschaft, in der Genossenschaft „Schule macht Energie eG“ in Tübingen sowie in Genossenschaftsanteilen und Aktienfonds der GLS Bank und in den Fair World Fonds angelegt. Seit 2005 wurden durch die Stiftung 74.010,88 € erwirtschaftet, die alle satzungsgemäß der Finanzierung der Arbeit von TERRE DES FEMMES e.V. zugute kamen.

Sitz, Vorstand und Verwaltung der Stiftung sind identisch mit dem Verein. Der Vorstand entscheidet auch über Förderschwerpunkte, denen die Zuwendungen aus den Stiftungserlösen im Zweijahresrhythmus zugutekommen. Aktuell wurde beschlossen, Gelder für ein Projektmanagement bereitzustellen, das sich um den Erwerb einer eigenen Immobilie und mögliche Zuschüsse dafür kümmern kann. Da der Mietvertrag der Bundesgeschäftsstelle 2021 ausläuft und am jetzigen Standort mindestens mit einer Verdoppelung der Miete zu rechnen ist sowie die räumlichen Kapazitätsgrenzen erreicht sind, sucht TDF neue Räumlichkeiten. Geplant ist der Kauf einer Immobilie als Kapitalanlage, die der Verein gleichzeitig mietfrei als Geschäftsstelle nutzen kann. Dies würde sehr langfristig eine direkte Entlastung des Vereins bedeuten.

### Vernetzung

Die TERRE DES FEMMES STIFTUNG ist Mitglied im Bundesverband Deutscher Stiftungen und im Stiftungsportal der BW-Bank vertreten. Der Arbeitskreis „Frauen und Stiftungen“ des Bundesverbands Deutscher Stiftungen strebt einen regelmäßigen Austausch und Vernetzung der Stiftungsfrauen in den Mitgliedsorganisationen an. Gleichzeitig sollen Kooperationen angeregt und Stiftungen für Frauenförderungen sensibilisiert werden. Der Arbeitskreis diskutierte am 9. und 10. Oktober 2017 die Frage, wie Frauen dazu ermutigt werden können, Stiftungen zu führen. Mit vor Ort war TDF-Bundesgeschäftsführerin Christa Stolle, die für die TERRE DES FEMMES STIFTUNG an der Veranstaltung teilnahm. Unter dem Motto „Mehr Stolz, ihr Frauen!“ setzten sich die Teilnehmerinnen damit auseinander, warum so wenige Frauen Stiftungsverantwortung übernehmen. Auch eine Quote für den Bundesverband Deutscher Stiftungen war ein Thema. Zudem erhielten die Frauen eine interaktionistische Fortbildung in der Kreativmethode „Design Thinking“.

# TERRE DES FEMMES- Städte- und Hochschulgruppen

Ehrenamtliches Engagement hat bei TERRE DES FEMMES einen hohen Stellenwert. Rund 300 ehrenamtlich aktive Mitfrauen und Expertinnen trugen 2017 Themen und Positionen von TDF in ihre Städte und Regionen, machten TERRE DES FEMMES bei Veranstaltungen bekannt und waren als Multiplikatorinnen aktiv. Bundesweit wirkten die ehrenamtlichen TDF-Mitfrauen bei Vorträgen und Infoständen sowie in verschiedenen Gremien, wie Runden Tischen, Landesforen oder Initiativen.

Aktive Basisarbeit leisten in erster Linie die TERRE DES FEMMES Städte- und Hochschulgruppen, die sich regelmäßig treffen und austauschen. 2017 waren 20 TDF Städtegruppen und drei Hochschulgruppen in 11 verschiedenen Bundesländern aktiv. Sie organisierten Veranstaltungen, sensibilisierten für TDF-Themen und vernetzten Frauen vor Ort. Die Hochschulgruppe Mainz gründete sich neu.

Rund um den 8. März organisierten mehrere Städte- und Hochschulgruppen Aktionen und Veranstaltungen. Sie nahmen den internationalen Frauentag zum Anlass, um auf unterschiedlichen Ebenen auf Gewalt an Frauen aufmerksam zu machen. So waren sie bei Podiumsdiskussionen, Infoständen, Mahnwachen, Demonstrationen und Kundgebungen präsent. In Hamburg und Köln waren die Städtegruppen in eine Veranstaltungsreihe der TDF- Bundesgeschäftsstelle zu Frühverheiratungen in der Türkei eingebunden, in der auch die TDF-Partnerorganisation YAKA-KOOP vorgestellt wurde.

Die Städtegruppe Bielefeld organisierte zum 14. Mal die Frauenfilmtage im Rahmen des Internationalen Frauentages und erreichte mit 327 Gästen einen BesucherInnenrekord. Auch die Städtegruppen Hamburg und Trier organisierten Filmvorführungen zum Frauentag. Zusammen mit IMMA e.V. lud die Städtegruppe München zu einem Interkulturellen Fest für Frauen aller Länder ins Eine-Welt-Haus ein. Essen, Gespräche und Tanz brachte die Frauen zusammen.

Auch zum 25. November, dem Internationalen Tag „NEIN zu Gewalt an Frauen“ wurden viele originelle und eindrucksvolle Veranstaltungen von Städte- und Hochschulgruppen organisiert.





## TERRE DES FEMMES Arbeitsgruppen

In den TDF-Arbeitsgruppen treffen sich engagierte TDF-Mitfrauen, die sich für ein bestimmtes Thema besonders interessieren. 2017 existierten fünf Arbeitsgruppen dauerhaft, eine Arbeitsgruppe traf sich temporär. Die Arbeitsgruppen sind heterogen, interdisziplinär und grundsätzlich für jede interessierte Mitfrau offen. Sie stellen ein wesentliches Fundament der Basis dar und unterstützen mit der Ausarbeitung von Positionspapieren und Stellungnahmen die inhaltliche Ausrichtung des Vereins. Diskussionen, der Austausch von Argumenten und Standpunkten sowie mögliche Perspektivwechsel sind lebendiger Teil der politischen Kultur und Herzstück der inhaltlichen Arbeit von TDF.

So existierte 2017 die temporäre Arbeitsgruppe zur Erarbeitung eines Positionspapiers zum Thema Schwangerschaftsabbruch. Das Papier wird auf der kommenden Mitfrauenversammlung im Mai 2018 vorgestellt.

Im Zentrum der **AG Sexualisierte Gewalt** standen Reformen im Sexualstrafrecht und die Strafverfolgung von Tätern. Zudem plädiert die Gruppe für eine angemessene, rechtlich geregelte Opferentschädigung sowie für ein bundesweites und flächendeckendes Angebot zur anonymen Spurensicherung bei sexuellen Übergriffen. 2017 starteten die AG-Frauen eine Recherche zu Prävention von sexualisierter Gewalt in den Lehrplänen der Bundesländer.

Die **AG Frauenhandel und Prostitution** beschäftigt sich mit Menschenrechtsverletzungen an Mädchen und Frauen im Zusammenhang mit Prostitution und Menschenhandel. Dabei beschäftigen sich die AG-Frauen sowohl mit Zwangsprostitution und Frauenhandel als auch mit den gesellschaftlichen Auswirkungen legaler Prostitution in Deutschland. Betroffenen zu helfen und gleichzeitig präventiv gegen Menschenhandel und Prostitution vorzugehen, steht im Vordergrund. 2017 traf sich die AG zwei Mal und diskutierte Strategien und Argumentations-Trainings für die Umsetzung des abolitionistischen Modells.

Die **AG Genitalverstümmelung** traf sich 2017 zwei Mal in der TDF-Bundesgeschäftsstelle Berlin, wo ein allgemeiner Austausch zum aktuellen Stand der Arbeit im Verein und im Projekt CHANGE Plus stattfand. Die AG-Frauen diskutierten die Begriffsverwendung „FGM“ und tauschten sich zu den Themen „Medikalisierung von FGM“ sowie FGM als Asylgrund aus. Zudem wurde zur sogenannten medizinischen „Rekonstruktion“ im weiblichen Genitalbereich aufgeklärt. Die AG beschäftigte sich außerdem intensiv mit dem Thema Jungenbeschneidung. Es wurde ein Positionspapier erarbeitet, das sich klar für das Recht der genitalen Selbstbestimmung aller Menschen einsetzt. Das Papier wurde vom Vorstand verabschiedet und kann, wie alle Positionspapiere, auf der TDF-Homepage nachgelesen werden.

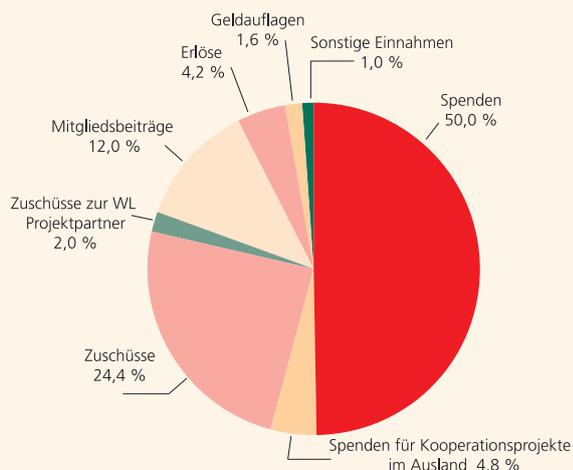
Die **AG Zwangsheirat und Gewalt im Namen der Ehre** besteht aus ehrenamtlichen Frauen, die sich inhaltlich austauschen und gemeinsam zu den Themen Zwangsheirat, Gewalt im Namen der Ehre und Jungfräulichkeit arbeiten. Auf den AG-Treffen werden neue Erkenntnisse zu den Themen ausgetauscht, aktuelle Entwicklungen untersucht und zukünftige Projekte geplant. 2017 traf sich die AG einmal in Berlin und beschäftigte sich vertieft mit dem Thema Früh- und Verwandtenehe.

Die **AG Frauenrechte und Religion** setzt sich gegen jegliche Form von Diskriminierung, Verfolgung und Unterdrückung von Mädchen und Frauen im Namen von Religionen bzw. ihren fundamentalistischen Auslegungen ein. 2017 traf sich die Gruppe zwei Mal in Berlin und Frankfurt und diskutierte die TERRE DES FEMMES-Position des Verbots des Kopftuchs bei Minderjährigen sowie die Erarbeitung einer Position zur Gestaltung des Ethikunterrichts.

Außerdem verfasste die AG ein ausführliches Papier, das die Argumente für ein Verbot der Vollverschleierung, wie es von der TDF-Mitfrauenversammlung beschlossen wurde, gut verdeutlicht.

# Finanzen: Einnahmen

Einnahmen 2017



Das Budget von TERRE DES FEMMES ist 2017 auf hohem Niveau geblieben. Die Einnahmen von TERRE DES FEMMES setzen sich dabei weiterhin vorwiegend aus Spenden und FörderInnenbeiträgen, Mitgliedsbeiträgen, Zuschüssen für bestimmte Projekte und Verkaufserlösen zusammen.

## Spenden und Beiträge

Freiwillige Zuwendungen wie Spenden, FörderInnen- und Mitgliedsbeiträge machen fast 2/3 der Einnahmen von TERRE DES FEMMES aus (insgesamt 67 %). Im Vergleich zum Vorjahr haben diese prozentual wieder an Bedeutung gewonnen. Erfreulicherweise hat sich vor allem die Summe der Spenden erneut deutlich erhöht. Dies liegt in erster Linie an einem weiteren Teil einer Großspende für den Bereich „Flucht und Frauenrechte“ und „Internationale Zusammenarbeit“. Darüber hinaus bleibt die Summe der Mitgliedsbeiträge weiterhin stabil und sorgt somit für die finanzielle Basis des Vereins. Dies garantiert, dass TERRE DES FEMMES unabhängig und unparteiisch im Bereich der Frauenrechte tätig sein kann.

Einnahmenvergleich 2013–2017



## Spenden für TDF-Kooperationsprojekte im Ausland

Neben unserer Arbeit in Deutschland konnten 2017 auch die Kooperationen mit verschiedenen Projekten im Ausland erfolgreich fortgeführt werden. So wurden 2017 insgesamt 108.329 € an Spendengeldern weitergeleitet. Diese Summe bleibt damit in etwa auf Vorjahresniveau (2016:115.777 €). Wie in den Vorjahren erhielten die Projekte gegen Genitalverstümmelung in Burkina Faso (23.959 €) und Sierra Leone (24.000 €) die meisten Spendengelder.

## Zuschüsse

TDF erhält keine kontinuierlichen Zuschüsse, sondern muss Gelder für verschiedene Vorhaben neu beantragen. 2017 erhielt TDF Zuschüsse für verschiedene Projekte unter anderem von der EU-Kommission, dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, dem hessischen Kultusministerium und dem Ministerium für Soziales und Integration Baden-Württemberg. Weiterhin läuft die Förderung von Aktion Mensch für zwei Projekte.

## Erlöse

Erlöse erzielt TDF u.a. mit dem Verkauf von Fahnenartikeln, Informations- und Unterrichtsmaterialien, Büchern sowie aus dem Verleih von Wanderausstellungen oder Honoraren für Vorträge und Fortbildungen.

## Weitere Einnahmen

2017 erfolgte erneut eine Ausschüttung der TERRE DES FEMMES STIFTUNG an den Verein, zudem konnten wieder Zuwendungen aus Geldauflagen verzeichnet werden (36.710,00 €), wenn auch auf etwas geringerem Niveau als im Vorjahr (2016: 44.386,00 €)

Einnahmen von TDF in €	IST 2017 Jan–Dez	IST 2016 Jan–Dez
<b>Spenden</b>		
Spenden & FörderInnenbeiträge .....	1.121.026,56	904.931,17
Spenden für Kooperationsprojekte im Ausland .....	108.328,61	115.777,00
<b>Zuschüsse</b>		
Zuschüsse von EU, Bundes- und Landesministerien, Stiftungen und Förderinstitutionen .....	472.011,81	437.745,59
Zuschüsse zur Weiterleitung an Projektpartner .....	44.028,80	345.910,36
Zuschüsse fürs TDF-Filmfest .....	74.000,00	70.619,59
<b>Mitgliedsbeiträge</b> .....	269.516,27	266.991,60
<b>Erlöse</b>		
Verkaufserlöse (Materialien, Flyer, Bücher, usw.) .....	64.854,17	56.012,86
Erlöse Veranstaltungen, Aktionen, Sonstiges .....	28.627,88	48.055,90
<b>Geldauflagen an TDF</b> .....	36.710,00	44.386,00
<b>Erbschaften</b> .....	0,00	49.647,54
<b>Sonstige Einnahmen (Städtegruppen, Stiftung, usw.)</b> .....	21.894,01	24.626,60
<b>Gesamtsumme</b> .....	<b>2.240.998,11</b>	<b>2.364.704,21</b>

# Finanzen: Ausgaben

Die Kosten, die für die Arbeit von TERRE DES FEMMES e.V. entstehen, wurden in die Bereiche inhaltliche Arbeit sowie Verwaltungs- und Fundraisingkosten untergliedert. TDF hat aus Kostengründen bisher kein Spendensiegel z. B. vom Deutschen Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) beantragt, orientiert sich aber bei der Aufschlüsselung der Ausgaben an den Richtlinien des DZI. Zudem beteiligt sich TDF an der „Initiative Transparente Zivilgesellschaft“. Darüber hinaus führt TDF jährlich eine externe Wirtschaftsprüfung durch.

## Kosten für die inhaltliche Arbeit

2017 flossen etwas über 80 % der Gesamtausgaben direkt in die inhaltliche Arbeit von TERRE DES FEMMES. Der inhaltliche Einzelbereich, in den 2017 die meisten Gelder geflossen sind, ist der Bereich Internationale Kooperationen. Dazu zählen neben den Ausgaben für die Aufklärungs- und Koordinierungsarbeit in Deutschland ebenfalls weitergeleitete Zuschussgelder des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung sowie die Spenden für die internationalen Kooperationsprojekte. Ebenfalls angestiegen sind die Ausgaben im Bereich der Frauenrechte allgemein, zu denen unter anderem auch die Ausgaben der TDF-Dokumentationsstelle und somit auch die Ausgaben für das Projekt zum Aufbau des „Digitalen Deutschen Frauenarchivs“ (DDF) zählen. Deutlich weniger Ausgaben als im Vorjahr flossen in den Bereich weibliche Genitalverstümmelung. Das lag in erster Linie daran, dass die Auszahlungen von Geldern an die europäischen Projektpartner für das von 2016 bis Anfang 2018 laufende europäische Projekt CHANGE Plus bereits in den ersten Projektjahren erfolgt war.

## Verwaltungs- und Infrastrukturausgaben

Um die inhaltliche Arbeit effizient und nachhaltig gestalten zu können, sind Ausgaben im Verwaltungsbereich, wie z. B. im Bereich der Buchhaltung und Finanzkontrolle, erforderlich und wichtig. 2017 ist der Anteil der Verwaltungskosten, gemessen an den Gesamtausgaben, nur leicht gestiegen und lag bei 12,5 % der Ausgaben.

## Fundraisingausgaben

Ausgaben im Bereich Fundraising sind notwendig, um genügend finanzielle Mittel zu beschaffen und so den langfristigen Weiterbestand der Arbeit zu sichern. Die Ausgaben umfassen, neben den Gehaltskosten für Mitarbeiterinnen in diesem Bereich, die Ausgaben für Werbematerialien, Kosten für Spendenmailings oder den Spendenservice und betragen insgesamt 7,1 % der Gesamtausgaben. Im Vergleich zum Vorjahr ist dieser Posten somit gesunken. Insgesamt liegen die Ausgaben im Verwaltungs- und Fundraisingbereich von TDF bei 19,6 % und sind im Vergleich zum Vorjahr ebenfalls gesunken. Somit liegen diese Ausgaben deutlich unter der vom DZI festgelegten Grenze der vertretbaren Werbe- und Verwaltungsausgaben von 30 % und fallen in die Kategorie der „angemessenen Kosten“. TDF bemüht sich, diese unvermeidlichen Kosten so gering wie möglich zu halten, um eine effiziente Arbeit zu ermöglichen.

Ausgaben 2017



Ausgabenvergleich 2016–2017



Ausgaben von TDF in €	IST 2017 Jan-Dez	IST 2016 Jan-Dez
<b>Ausgaben inhaltliche Arbeit</b>		
Intern. Zusammenarbeit inkl. weitergeleitete Spenden & Zuschüsse an Partnerprojekte	370.914,76	280.461,40
Frauenrechte allgemein, Dokumentationsstelle, Öffentlichkeitsarbeit	309.716,08	243.568,54
Genitalverstümmelung	291.308,00	681.684,40
Flucht und Frauenrechte	229.535,50	144.678,08
Gewalt im Namen der Ehre	222.734,03	192.144,01
Beratungsstelle	157.520,01	137.836,76
Filmfest FrauenWelten	118.389,59	135.922,75
Frauenhandel und Prostitution	59.275,29	40.157,74
Häusliche und sexualisierte Gewalt	47.928,37	54.670,98
Städtegruppenarbeit	21.298,20	20.663,82
<b>Fundraisingkosten</b>		
Ausgaben für Spendenservice, Fundraisingaktionen, Stiftung, usw.	160.673,15	243.008,23
<b>Verwaltungs- und Infrastrukturausgaben</b>		
Kosten für Geschäftsleitung, Vorstand, Buchhaltung, Mitgliederverwaltung, usw.	284.034,19	235.546,78
<b>Gesamtsumme</b>	<b>2.273.327,18</b>	<b>2.410.343,49</b>

# Finanzen: Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

TERRE DES FEMMES e. V. erstellt seit 2007 jährlich eine Bilanz. Nach Erstellung des Abschlusses lassen wir, neben der ehrenamtlichen Kassenprüfung durch Vereinsmitglieder, eine freiwillige externe Wirtschaftsprüfung durchführen. 2017 wurde diese erneut durch die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Dr. Krause & Partner GmbH vorgenommen. Diese kommt dabei im Bestätigungsvermerk des Abschlussberichts zu folgendem Ergebnis: „(...) Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Nach unserer Beurteilung

aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften (...).“  
Alle Einnahmen und Ausgaben des Jahres 2017 finden sich auch in der folgenden Gewinn- und Verlustrechnung. 2017 endete das Jahr mit einem Fehlbetrag in Höhe von 32.329,06 €. Dies ist durch die vorgenommenen Strukturmaßnahmen zu erklären. Ausreichende Rücklagen und eigene Mittel sind vorhanden.

Bilanz					
Aktiva	31.12.2017	31.12.2016	Passiva	31.12.2017	31.12.2016
<b>A. Anlagevermögen</b>			<b>A. Vereinsvermögen</b>		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	6.475,22 €	9.608,57 €	I. Vereinsvermögen Stand 1.1.	86.848,99 €	132.488,28 €
II. Sachanlagen (Einrichtung und Ausstattung)	27.979,58 €	29.626,90 €	Entnahme aus dem/Zuführung zum Vereinsvermögen	-32.329,06 €	-45.639,29 €
III. Finanzanlagen (Sonstige Finanzanlagen)	1,00 €	1,00 €		54.519,93 €	86.848,99 €
	<b>34.455,80 €</b>	<b>39.236,47 €</b>	<b>B. Rücklagen</b>		
<b>B. Umlaufvermögen</b>			II. Rücklage gemäß §62 Abs. 1 Nr.3 AO	270.000,00 €	270.000,00 €
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			<b>C. Sonderposten aus Zuwendungen zur Finanzierung</b>	<b>7.922,88 €</b>	<b>12.661,24 €</b>
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	16.026,18 €	16.462,10 €	<b>Sachanlagevermögen</b>		
2. Sonstige Vermögensgegenstände	69.086,79 €	51.084,30 €	<b>D. Rückstellungen</b>	<b>42.600,00 €</b>	<b>75.035,05 €</b>
			<b>E. Verbindlichkeiten</b>		
II. Kassenbestände, Guthaben bei Kreditinstituten	867.764,33 €	995.637,13 €	1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	31,55 €	2,64 €
<b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>160,00 €</b>	<b>577,02 €</b>	1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	21.388,55 €	4.803,09 €
	<b>953.037,30 €</b>	<b>1.063.760,55 €</b>	2. Verbindlichkeiten aus zweckgebundenen Zuweisungen	547.636,61 €	639.454,03 €
			2. Sonstige Verbindlichkeiten	38.207,58 €	13.945,98 €
				<b>607.264,29 €</b>	<b>658.205,74 €</b>
			<b>E. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>5.186,00 €</b>	<b>246,00 €</b>
	<b>987.493,10 €</b>	<b>1.102.997,02 €</b>		<b>987.493,10 €</b>	<b>1.102.997,02 €</b>

## Gehälter bei TERRE DES FEMMES

TDF möchte den Mitarbeiterinnen ein faires Gehalt für ihre Arbeit bezahlen, gleichwohl ist TDF dem sorgfältigen Umgang mit Geldern verpflichtet. Daher wurden die Gehälter an den Tarifvertrag des öffentlichen Dienstes (TVöD) angelehnt. Für eine volle Stelle erhält eine Verwaltungsmitarbeiterin ohne Leitungsfunktion zwischen 30.000,- € und 42.000,- € brutto pro Jahr, eine Referentin zwischen 40.000,- € und 56.000,- € brutto. TDF hat eine Geschäftsführerin sowie Abteilungsleiterinnen und Bereichsleiterinnen, die im Schnitt bei einer Vollzeitstelle rund 57.000,- € brutto verdienen. Zuzüglich müssen die gesetzlich vorgeschriebenen Arbeitgeberbeiträge von ca. 22% abgeführt werden. Je nach wirtschaftlicher Lage des Vereins wird die im TVöD vorgesehene einmalige Jahressonderzahlung an die Mitarbeiterinnen ausgezahlt. Im Jahr 2017 hat TDF anteilig ein Viertel der Sonderzahlung ausbezahlt.

## Gewinn- und Verlustrechnung

	2017	2016
1. Umsatzerlöse	92.869,35 €	98.563,28 €
2. Spenden und Projektspenden	1.229.355,17 €	1.020.708,17 €
3. Erträge aus Erbschaften und Geldbußen	36.710,00 €	94.033,54 €
4. Zuschüsse und Stiftungszuwendungen	592.040,61 €	855.275,54 €
5. Mitgliedsbeiträge	269.516,27 €	266.991,60 €
6. Sonstige betriebliche Erträge	61.210,78 €	54.563,61 €
7. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für bezogene Waren	-46.136,54 €	-49.218,22 €
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-104.776,39 €	-114.152,54 €
8. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	-1.195.403,17 €	-1.018.188,59 €
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung	-272.927,40 €	-231.354,93 €
<b>Zwischenergebnis</b>	<b>662.458,68 €</b>	<b>977.221,46 €</b>
9. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-16.111,41 €	-10.269,83 €
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-501.497,92 €	-533.366,95 €
11. Weiterleitung Projektspenden & Zuschüsse	-177.771,31 €	-480.026,60 €
<b>Zwischenergebnis</b>	<b>-32.921,96 €</b>	<b>-46.441,92 €</b>
12. Zinsen und ähnliche Erträge	592,90 €	802,63 €
<b>Finanzergebnis</b>	<b>592,90 €</b>	<b>802,63 €</b>
<b>13. Ergebnis nach Steuern/Jahresfehlbetrag/Jahresüberschuss</b>	<b>-32.329,06 €</b>	<b>-45.639,29 €</b>

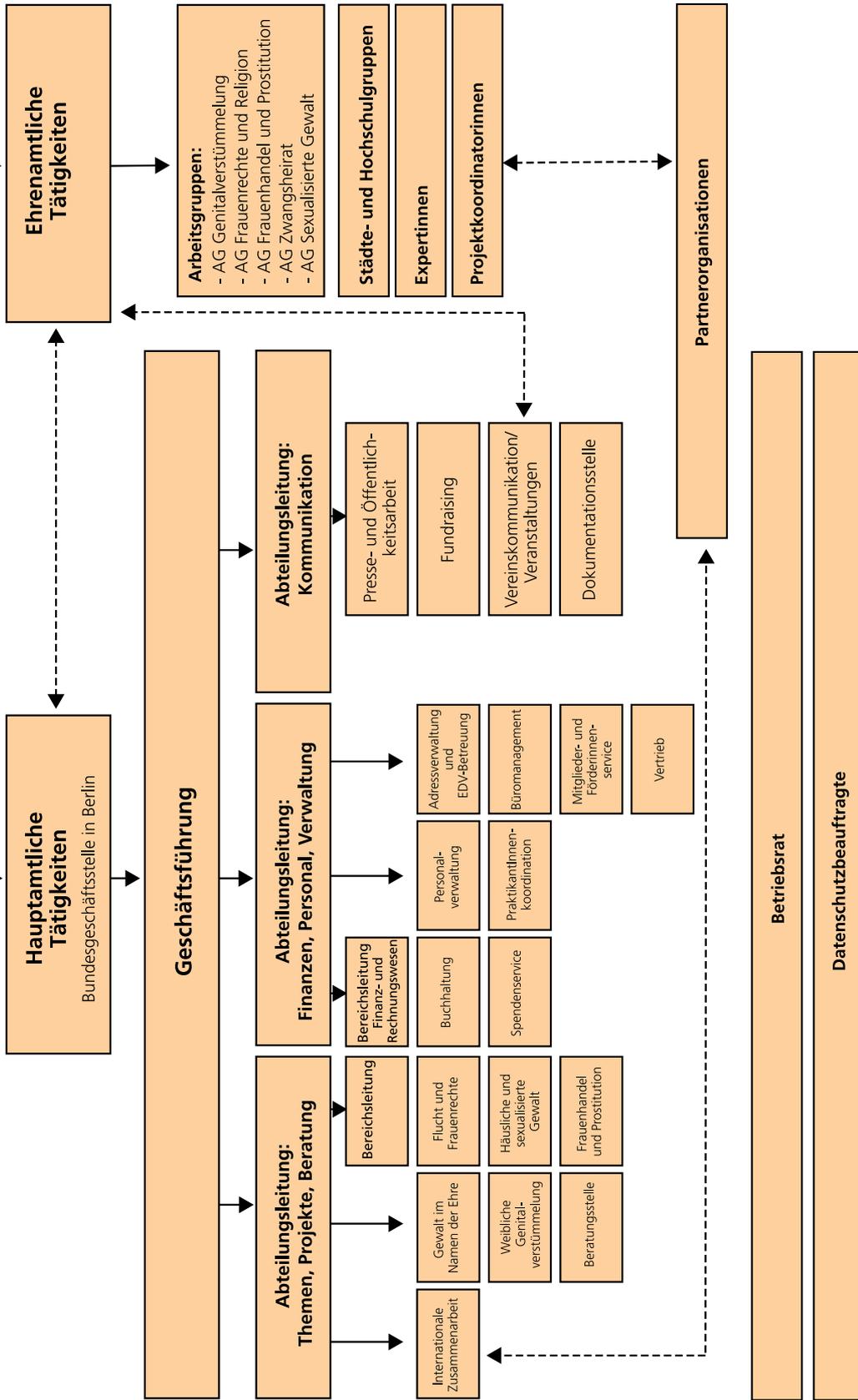
# Organigramm



**TERRE DES FEMMES**  
Menschenrechte für die Frau e.V.

**Mitfrauenversammlung**

**Vorstand**



Die grundsätzliche Gleichheit von Mann und Frau  
ist der einzige Weg,  
der zur Einigkeit der Menschen führen kann.

Flora Tristan (1803–1844)

## Impressum

**TERRE DES FEMMES e.V.**

Brunnenstr. 128, 13355 Berlin

info@frauenrechte.de

www.frauenrechte.de

## Spendenkonto:

EthikBank

Konto-Nr. 311 6000, BLZ 830 944 95

IBAN: DE 8883 0944 9500 0311 6000

BIC: GENO DEF1 ETK

**Redaktion:** Sandra Stopper, Christa Stolle

**Layout:** styleabyte.de – Tina Dähn, Münster

**Druck:** MM büro-marketing, Berlin



 **YouTube** [www.youtube.com/user/terredesfemmes](http://www.youtube.com/user/terredesfemmes)

 **@TDFeV**

 <https://www.facebook.com/terre.des.femmes>



## Bildnachweise:

Titel: .....Martin Funck (Internationaler Aktionstag „NEIN zu Gewalt an Frauen“ am 25. November 2017. CHANGE Agents und Referentinnen Charlotte Weil und Idah Nabaterega demonstrieren Entschlossenheit im Kampf gegen weibliche Genitalverstümmelung.)

Seite 2: .....Anna von Gall

Seite 3: .....TDF (FörderInnentreffen in der TDF Bundesgeschäftsstelle)

Seite 4/ 5: ..TDF-Vorstandsfrauen, TDF (Foto der Mitarbeiterinnen)

Seite 6: .....Alexander Gonschior (TDF-Filmfest)

Seite 7: .....Martin Funck (Rakieta Poyga spricht beim Internationalen Aktionstag „NEIN zu Gewalt an Frauen“), © Rheinbahn AG (Bus mit TDF-Fahne)

Seite 8: .....TDF (CHANGE plus Abschlusskonferenz)

Seite 9: .....Agentur Grey (OpenYourEyes Kampagne)

Seite 10: .....TDF

Seite 11: .....TDF („STOP“-Schulung in der TDF-Bundesgeschäftsstelle)

Seite 12: ..Agentur DDB, Berlin (Aktion „Change this picture“)

Seite 13: ...Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg/ Berlin (Aufkleber Sexism shouldn't sell)

Seite 14: ...djtaylor / Fotolia

Seite 15: ...Sophia Eliot (Südostasiatische Delegation Goethe Institut bei TDF)

Seite 16: ...TDF (Mädchen beim Projekt zur Schulförderung mit dem Verein LieberLesen e.V.!)

Seite 17: ...Sandra Stopper (Podiumsdiskussion Theaterprojekt)

Seite 18: ...© Fotolia – auremar (Es ist dein Recht, Nein zu sagen!)

Seite 20: ...Itzel Chavarría (Projekt Miriam in Nicaragua)

Seite 21: ...TDF (Bau eines Schutzhauses in Mali: Nach der Unterzeichnung der Projektvereinbarung (stehend vierte von links Ami Koné Diakitè (Programmverantwortliche APDF), daneben Renate Staudenmeyer (TDF-Referat IZ), rechts davon: Bintou Coulibaly Diawara (Präsidentin APDF), dritte von rechts: Susanne Meister (TDF-ehrenamtliche Projektkoordinatorin).

Seite 22: ...Cathrin Rohlfing (Städtegruppe Hamburg während One Billion Rising)

Seite 23: ...Privat (Sibel Kekilli)

Seite 24: ...Foto: © W-film (Filmkooperation – v.l.n.r.: Birgitta Hahn (TDF), Manuela Bastian (Regie), Jan David Günther (Kamera)

Seite 25: ...Christa Stolle (Gruppenfoto des AK Frauen und Stiftungen)

Seite 27: ...TDF (Teilnehmerinnen bei der Mitfrauenversammlung 2017)